



Expertise zur sozialen Selektion beim Bildungszugang: Schwerpunkt MIGRATION

Lachmayr Norbert, Leitgöb Heinz

Wien, im Jänner 2011

Im Auftrag der AK Wien

Bibliografische Information

Lachmayr, Norbert/Leitgöb, Heinz/Bacher, Johann (2011): Expertise zur sozialen Selektion beim Bildungszugang: Schwerpunkt MIGRATION, Wien

Expertise zur sozialen Selektion beim Bildungszugang: Schwerpunkt MIGRATION (10/27)

öibf (Hrsg.), Wien, Jänner 2011

Projektleitung: Norbert Lachmayr

Projektmitarbeit: Johann Bacher, Heinz Leitgöb (Uni Linz)

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

öibf – Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung

Margaretenstraße 166/2.St., 1050 Wien

Tel.: +43/(0)1/310 33 34

Fax: +43/(0)1/319 77 72

E-Mail: oeibf@oeibf.at

<http://www.oeibf.at>

ZVR-Zahl: 718743404

Zusammenfassung

Nachstehende Expertise zu Bildungswegentscheidungen unter dem Aspekt von Migration beruht auf der repräsentativen Querschnittserhebung des öibf vom Herbst 2008. Dort erfolgte eine Erhebung unmittelbar vor oder nach einer schulischen Nahtstelle des Bildungssystems, und zwar primär zu Bildungsaspiration, umfangreichen soziodemographischen Merkmalen des Haushaltes sowie Schulwahlmotiven und Leistungsaspekten des Kindes.

Es wurden für Österreich an 225 Schulen repräsentativ 5.163 Eltern (entspricht einer Rücklaufquote von 66,8%) befragt. Davon werden 4.342 Haushalte näher untersucht: Definitionskriterium zur Migration ist die Herkunft der Eltern. Es werden in den Auswertungen die Gruppe „beide Eltern in Österreich geboren“ (n=3.840) verglichen mit jenen Haushalten, wo beide Eltern aus der Türkei (n=200) bzw. aus dem ehemaligen Jugoslawien (n=302) stammen.

Abstract: Special evaluation - migration

The following expert report on educational career path decisions under the aspect of migration is based on the öibf's representative cross-sectional survey in the autumn 2008. Here a survey was conducted immediately before and after an academic junction of school-based pathways in the education system, focusing mainly on educational aspiration, the household's comprehensive sociodemographic features, and the child's school selection motives and performance-related aspects.

A representative sample of 5,163 parents at 225 schools (this corresponds to a return rate of 66.8%) were questioned for Austria. Of these, 4,342 households were studied in more detail: The criterion defining migration is the parents' origin. In the evaluations, the group "both parents born in Austria" (n=3,840) are compared with households where both parents come from Turkey (n=200) and the former Yugoslavia (n=302).

Schlagworte

Bildungsentscheidungen und -beteiligung, Österreich, Wien, Soziale Durchlässigkeit, Selektion, Schnittstelle, Übertritt, Bildungswahl, NMS, Neue Mittelschule, Aspiration, Leistung, Schulkosten, Klumpenstichprobe, Eltern, Jugendliche, soziale Schicht, Expertise, Geburtsort, Türkei, ehemaliges Jugoslawien, Migrationshintergrund, Regression, Pfadanalyse

INHALT

I.	Hintergrund	5
I. 1	Ausgangspunkt	5
I. 2	Methodisches und Gewichtung	5
I. 3	Migrationsdefinition	6
I. 4	Auswertungsarten	7
II.	Inhaltliches.....	8
II. 1	Aktuell besuchter Schultyp	8
II. 2	Bildungsaspiration (höchster angestrebter Abschluss).....	10
II. 3	Einfluss auf Entscheidung für eine neue Schule	13
II. 4	Verhaltensweisen und Einstellungen zu Schule/Ausbildung	14
II. 5	Informationsverhalten der Eltern bezüglich Schulwechsel	16
II. 6	Einschätzung der Chancen am Arbeitsmarkt	17
II. 7	Durchschnittliche Dauer pro Schulweg.....	18
II. 8	Noten in der Volksschule (Deutsch, Mathematik).....	19
II. 9	Zugangsberechtigung/AHS-Reife	20
II. 10	Nachhilfe/Förderungen zum Übertritt.....	21
II. 11	Kosten für Schulmaterialien und persönliche Ausstattung.....	22
II. 12	Fragenbereich Berufsschule/Polytechnische Schule.....	24
III.	Sozialindikatoren des Haushaltes.....	25
III. 1	Schichtindex.....	25
III. 2	Höchste formale Bildung im Haushalt	26
III. 3	HH-Nettoeinkommen.....	27
III. 4	Beschäftigung der Erziehungsberechtigten.....	27
III. 5	Verfügbarkeit eines Internetanschlusses daheim	29
III. 6	Derzeitige und künftige wirtschaftliche Situation.....	29
III. 7	Zahl der Kinder im Haushalt	30
III. 8	Meiste Verantwortung für schulische Belange	30
III. 9	AlleinerzieherInnen	31
III. 10	Höhe des Taschengeldbezuges	32
III. 11	Wohnregion des Haushaltes.....	32
IV.	Regressions- und Pfadanalysen	33
IV. 1	Operationalisierung der Modellvariablen	33
IV. 2	Ergebnisse der linearen Regressionsanalysen	35
IV. 3	Ergebnisse der explorativen Pfadmodelle	36
IV. 4	Zusammenfassung	39
V.	Anhang	40
V. 1	Abbildungsverzeichnis.....	40
V. 2	Tabellenverzeichnis.....	40
V. 3	Literaturverzeichnis	41
V. 4	Weiterführendes Literaturverzeichnis	42
V. 5	SPSS Syntax für Migrationsdefinition	43
V. 6	Muster des Fragebogens.....	44

I. Hintergrund

I. 1 Ausgangspunkt

Die Expertise zu Bildungswegentscheidungen unter dem Aspekt von Migration beruht auf der repräsentativen Querschnitterhebung des öibf vom Herbst 2008 (Lachmayr/Rothmüller 2009)¹. Dort erfolgte eine Erhebung unmittelbar vor oder nach einer schulischen Nahtstelle des Bildungssystems, und zwar primär zu Bildungsaspiration, umfangreichen soziodemographischen Merkmalen des Haushaltes sowie Schulwahlmotiven und Leistungsaspekten des Kindes. Es wurden für Österreich an 225 Schulen repräsentativ 5.163 Eltern (Rücklaufquote 66,8%) und 2.532 Jugendliche (ab der 8. Schulstufe, jeweils dem elterlichen Fragebogen zuordenbar) befragt.

Der Hauptbericht ist unter www.oeibf.at als Download verfügbar und beinhaltet neben den Hauptegebnissen auch einen ausführlichen methodischen Anhang. Neben dem Artikel von Leitgöb/Bacher/Lachmayr (2011) zur geschlechtsspezifischen Benachteiligung von Jungen im österreichischen Schulsystem ist die vorliegende Expertise die erste Sonderauswertung des umfangreichen Datensatzes. Möglich wären analoge Expertisen bezüglich AlleinverdienerInnen und Neuer Mittelschule.

Aufgrund der erweiterten Erfassung von Migrationshintergrund in der jeweiligen Familie und ausreichender Fallzahlen besteht nun ein für Österreich umfangreicher Datensatz für die wichtigsten Schnittstellen im Schulsystem. Es wird in weiterer Folge der Frage nachgegangen, wie der (auf mehrere Wege operationalisierte) Migrationshintergrund die Schulwahl bzw. Bildungsaspiration in Österreich, speziell an der zweiten Schnittstelle (8./9. Schulstufe) beeinflusst.

I. 2 Methodisches und Gewichtung

Nachdem für die Teilnahme an der Befragung ein Mindestmaß an Deutschkenntnissen vorauszusetzen war, sind vor allem Eltern mit geringen Sprachkompetenzen unterrepräsentiert. Eine teilweise Entschärfung dieser methodischen Verzerrung wäre dadurch erreichbar, dass auch die Antworten der Jugendlichen verwendet werden (ab der 8. Schulstufe wurden sowohl Eltern als auch deren Kinder befragt). Aufgrund der Fragebogendokumentation ist es möglich, den Fragebogen von Kind und Elternteil haushaltsweise eindeutig zuzuordnen. Diesem Vorteil höherer Fallzahlen sind jedoch methodische Nachteile wie eine abhängige Stichprobe (Eltern und Kinder stammen ja aus gleichem Haushalt) entgegenzuhalten. Nach eingehender Beratung mit der Uni Linz wurde folgender Weg gewählt: es werden nur die Daten der Eltern ausgewertet und die Jugendlichen bei Kernfragen der Erhebung dem extra gegenübergestellt. So wird einerseits das vorliegende Datenmaterial voll ausgenützt, aber gleichzeitig methodischen Kriterien genüge getan.

Die Daten sind gewichtet nach Schulart, Schulstufe, Region und tatsächlicher SchülerInnenpopulation. Weitere methodische sowie stichprobentheoretische Erläuterungen finden sich im Hauptbericht (Lachmayr/Rothmüller 2009, 80ff).

¹ Die Follow-Up-Studie von Schlögl/Lachmayr (2004) wurde von der AK Wien beauftragt.

I. 3 Migrationsdefinition

Im Fragebogen wurden das jeweilige Geburtsland von Vater und Mutter genauso erhoben wie die „am meisten“ daheim bzw. im Freundeskreis gesprochene Sprache.

Tabelle 1: Herkunftsländer beider Eltern

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Osterreich	3840	74,4	77,1	77,1
	Türkei	200	3,9	4,0	81,1
	Ex-Jugoslawien	302	5,8	6,1	87,1
	Andere Länder	251	4,9	5,0	92,2
	Österreich und Türkei/Ex-Jug	115	2,2	2,3	94,5
	Österreich und andere	276	5,3	5,5	100,0
	Gesamt	4984	96,5	100,0	
Fehlend	System	179	3,5		
	Gesamt	5163	100,0		

Quelle: öibf, Soziale Durchlässigkeit im Bildungssystem – Follow Up 2009

Tabelle 2: Meist gesprochene Sprache im Freundeskreis des Kindes

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Deutsch	4088	79,2	85,7	85,7
	Deutsch und andere	463	9,0	9,7	95,4
	Türkisch	60	1,2	1,3	96,7
	Serbokroatisch	76	1,5	1,6	98,3
	Andere Sprache	83	1,6	1,7	100,0
	Gesamt	4771	92,4	100,0	
Fehlend	System	392	7,6		
	Gesamt	5163	100,0		

Quelle: öibf, Soziale Durchlässigkeit im Bildungssystem – Follow Up 2009

Tabelle 3: Meist gesprochene Sprache daheim

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Deutsch	4081	79,1	82,1	82,1
	Deutsch und andere	474	9,2	9,5	91,6
	Türkisch	116	2,2	2,3	93,9
	Serbokroatisch	163	3,2	3,3	97,2
	Andere Sprache	138	2,7	2,8	100,0
	Gesamt	4972	96,3	100,0	
Fehlend	System	191	3,7		
	Gesamt	5163	100,0		

Quelle: öibf, Soziale Durchlässigkeit im Bildungssystem – Follow Up 2009

In weiterer Folge werden in den Auswertungen die Gruppe „beide Eltern in Österreich geboren“ (n=3.840) verglichen mit jenen Haushalten, wo beide

Eltern aus der Türkei (n=200) bzw. aus dem ehemaligen Jugoslawien (n=302) stammen. Weitere Mischformen (z.B. eine Person in Österreich geboren und die zweite im Ausland) werden hier aufgrund der geringen Fallzahlen nicht weiter ausgewertet. Es sind somit insgesamt 4.342 Fälle in der Auswertung berücksichtigt.

I. 4 Auswertungsarten

Die vorliegenden Daten werden vor allem mit Prozentpunkt-Vergleiche bzw. Erwartungswerte² der Gruppen pro Frage ausgewertet, um Auffälligkeiten in den einzelnen Gruppen erkennen zu können. Zudem wird für ausgewählte Fragen ein Segregations- bzw. Dissimilaritätsindex gebildet, um die ungleiche Verteilung von z.B. MigrantInnen auf unterschiedlichen Schulformen zu messen. Dieser Index gibt an, wie viele Prozent in der einen Gruppe (z.B. MigrantInnen) oder in der anderen Gruppe (z.B. Nicht-MigrantInnen) beispielsweise die Schulart ändern müssten, damit sich die Verteilungen der Gruppen auf die Schularten nicht unterscheiden.

Es wird auch mittels Pfadanalysen der direkte und indirekte Einfluss bestimmter Variablen (z.B. Geschlecht, Sprache daheim und bei Eltern, Aspiration, Noten) auf das Schulwahlverhalten ermöglicht und sehr übersichtlich dargestellt. Diese Kausalanalyse ermöglicht für Österreich Einblicke für Zusammenhänge von Migration und Bildungswahl. Zudem kann der jeweilige Einfluss konkret quantifiziert werden. Die Erfüllung der statistischen Grundvoraussetzungen ist aufgrund der Fragebogenkonstruktion und Dokumentation der Feldarbeit gegeben, zumal mit der ident aufgebauten ersten Studie zur sozialen Durchlässigkeit aus dem Jahr 2004 eine wesentlich umfangreichere Auswertung erfolgte (vgl. Bacher/Beham/Lachmayr 2008).

² Erwartungswerte beschreiben entsprechend der Spalten- und Zeilensummenverteilung, wie die einzelnen Zellen der Tabelle besetzt sein müssten, wenn alle gleich wahrscheinlich wären.

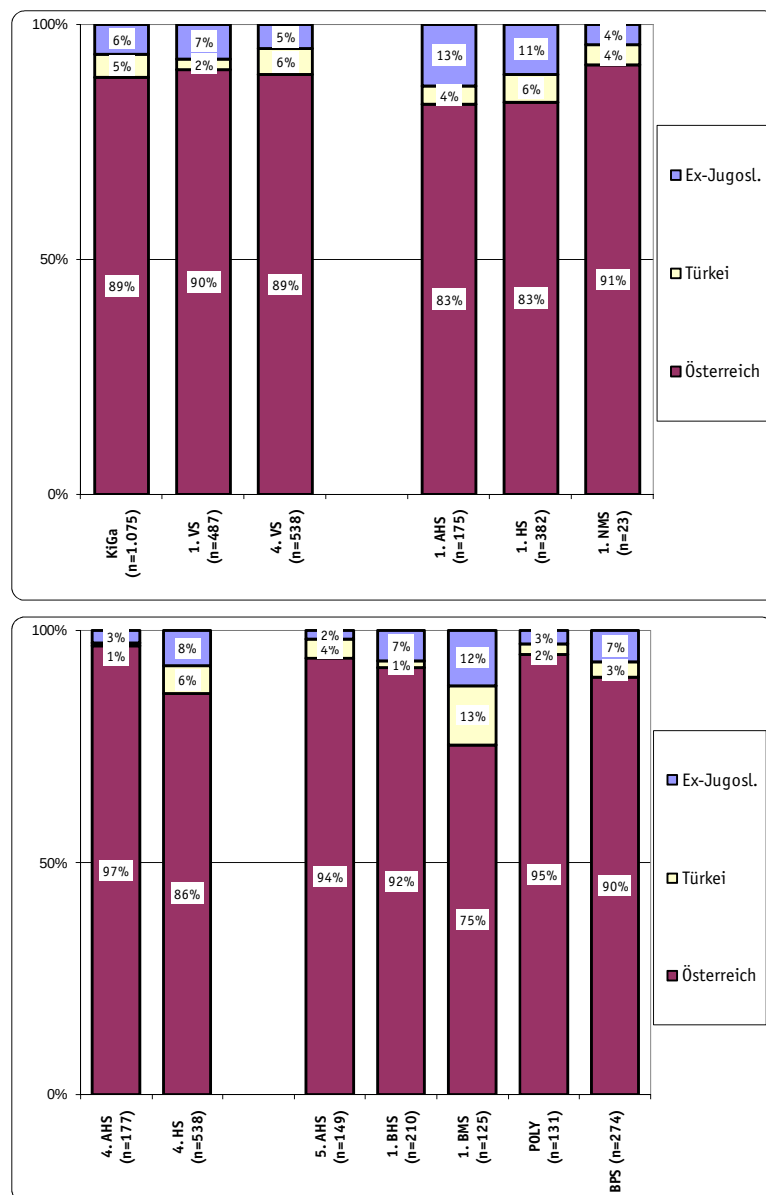
II. Inhaltliches

II. 1 Aktuell besuchter Schultyp

In einigen Schulstufen sind die Fallzahlen der MigrantInnen, welche an der Erhebung teilnahmen, zu gering, um valide Detailaussagen zu treffen (z.B. achte und neunte Schulstufe AHS).

In der ersten und vierten Klasse Hauptschule sind sowohl die türkischen als auch die ex-jugoslawischen Vergleichsgruppen überproportional vertreten. Gleiches gilt für die erste Klasse BMS. In der ersten BHS sind nur die Jugendlichen aus der Türkei unter dem Erwartungswert, die ex-jugoslawischen Befragten genau am Erwartungswert.

Abbildung 1: Verteilung nach Schulstufe und Migrationshintergrund



Quelle: öibf

Der Dissimilaritätsindex zeigt, dass 18,2% der TürkInnen die Schulart wechseln müssten, damit keine Unterschiede zur österreichischen Vergleichsgruppe bestünden. Für die Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien wären es 14,3%. Vergleicht man nur die beiden Gruppen mit Migrationshintergrund, so müssten 16,6% einer Gruppe den Schultyp wechseln, um ausgeglichen zu sein.

Türkische Eltern (v.a. von HauptschülerInnen) geben überproportional oft an, dass das Kind sich nicht am Wunschtyp der Schule befindet.

Tabelle 4: Besuchter Schultyp entspricht dem Wunschtyp

			Wunschtyp		
			ja	nein	Gesamt
migratz	Österreich	Anzahl	1626	182	1808
		Erwartete Anzahl	1612,1	195,9	1808,0
	Türkei	Anzahl	74	22	96
		Erwartete Anzahl	85,6	10,4	96,0
	Ex-Jugosl.	Anzahl	135	19	154
		Erwartete Anzahl	137,3	16,7	154,0
	Gesamt	Anzahl	1835	223	2058
		Erwartete Anzahl	1835,0	223,0	2058,0

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,088, $p=0,000$

II. 2 Bildungsaspiration (höchster angestrebter Abschluss)

Generell weisen die Gruppen mit Migrationshintergrund eine signifikant höhere Aspiration für eine maturaführende Schule auf.

Tabelle 5: Aspiration einer maturaführenden Schulform

			maturaführend		
			keine Matura	Matura	Gesamt
migraz3	Österreich	Anzahl	1416	2193	3609
		Erwartete Anzahl	1372,4	2236,6	3609,0
	Türkei	Anzahl	57	140	197
		Erwartete Anzahl	74,9	122,1	197,0
	Ex-Jugosl.	Anzahl	85	206	291
		Erwartete Anzahl	110,7	180,3	291,0
	Gesamt	Anzahl	1558	2539	4097
		Erwartete Anzahl	1558,0	2539,0	4097,0

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,067, $p=0,000$

Im Detail zeigt sich, dass die Aspiration der türkischen Haushalte hinsichtlich hochschulischem Abschluss über dem Erwartungswert liegt. Bei Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien ist die Matura überproportional oft genannt. Die österreichische Vergleichsgruppe hat bei der Lehre überproportionale Aspirationen.

Tabelle 6: Aspiration der Schultypen im Detail: Eltern

			4er aspiration			
			max. Pflichtschule	Lehre, BMS, Meister	Matura, Kolleg	Uni, FH
migraz3	Österreich	Anzahl	200	1216	1301	892
		Erwartete Anzahl	207,9	1163,9	1334,9	902,3
	Türkei	Anzahl	18	39	76	64
		Erwartete Anzahl	11,4	63,5	72,9	49,3
	Ex-Jugosl.	Anzahl	18	66	138	68
		Erwartete Anzahl	16,7	93,5	107,3	72,5
	Gesamt	Anzahl	236	1321	1515	1024
		Erwartete Anzahl	236,0	1321,0	1515,0	1024,0

Jugendliche

			4er aspiration			
			max. Pflichtschule	Lehre, BMS, Meister	Matura, Kolleg	Uni, FH
migraz3	Österreich	Anzahl	78	669	737	366
		Erwartete Anzahl	72,2	686,8	732,6	358,4
	Türkei	Anzahl	0	45	38	21
		Erwartete Anzahl	4,1	38,6	41,2	20,1
	Ex-Jugosl.	Anzahl	4	66	57	20
		Erwartete Anzahl	5,7	54,6	58,2	28,5
	Gesamt	Anzahl	82	780	832	407
		Erwartete Anzahl	82,0	780,0	832,0	407,0

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,097, $p=0,000$ (Eltern) bzw. Kontingenzkoeffizient 0,075, $p=0,062$ (Jugendliche)

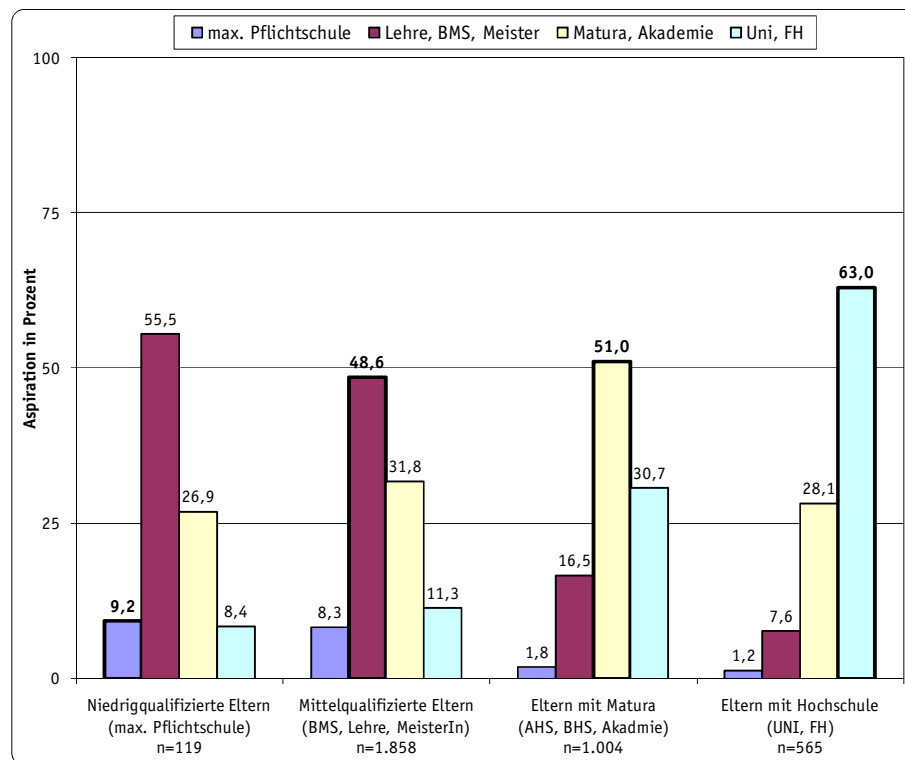
Der Dissimilaritätsindex für die fein aufgegliederte Aspiration zeigt, dass 26,6% der TürkInnen bzw. 19,5% der Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien ihre Aspiration ändern müssten, um keine Unterschiede zur österreichischen Vergleichsgruppe aufzuweisen. Aber auch beide Migrationsgrup-

pen unterscheiden sich klar, so müssten 21,1% einer Gruppe die Aspiration verändern, damit keine Aspirationsunterschiede bestehen würden.

Bei den Daten der 2.532 Jugendlichen (achte, neunte, zehnte Schulstufe) zeigt sich hier eine knapp nicht signifikante Verteilung. Diese zeigt eine tendenzielle überproportionale Aspiration der migrantischen Kinder in Richtung Lehre/BMS/Meister.

Die Analyse der Bildungsaspiration nach der höchsten formalen Qualifikation der Eltern zeigt, dass mit steigender Bildung im Haushalt auch die höhere Bildung wichtiger wird. 63% aller befragten österreichischen Elternhaushalte mit universitärem Abschluss streben einen ebensolchen für ihr Kind an, nur 28% eine Matura. Bei Haushalten mit Matura als höchste Qualifikation ist der Statuserhalt ebenfalls dominant (51%), der erhoffte Statusausbau durch einen akademischen Abschluss mit 31% deutlich stärker als ein Statusabbau durch einen mittelqualifizierten Abschluss (18%).

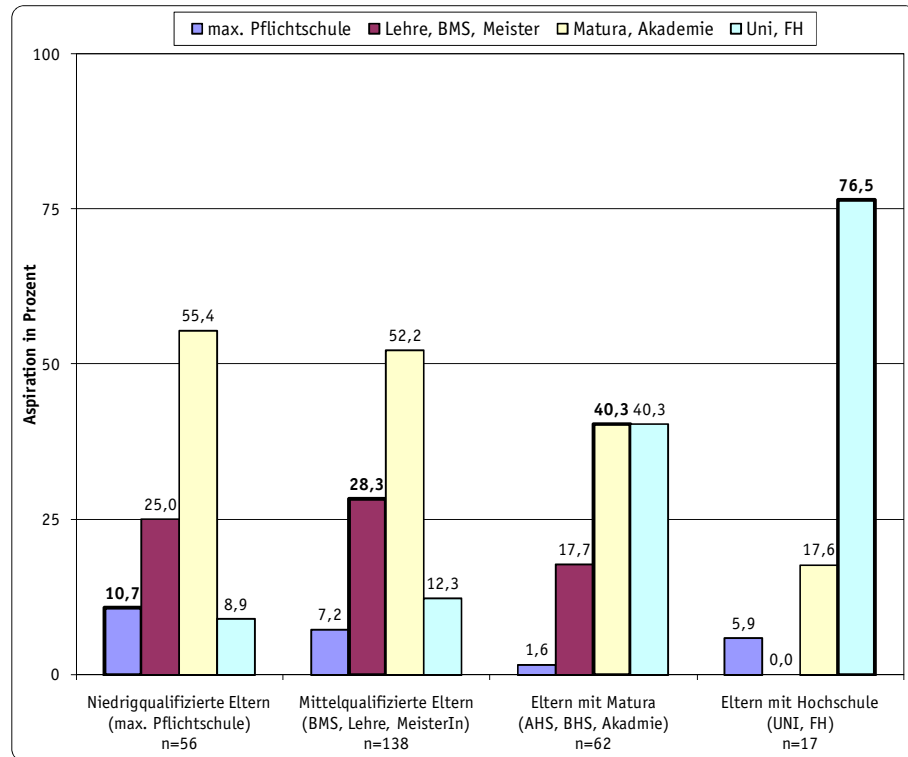
Abbildung 2: Aspiration nach Bildungshintergrund und Österreich



Quelle: öibf

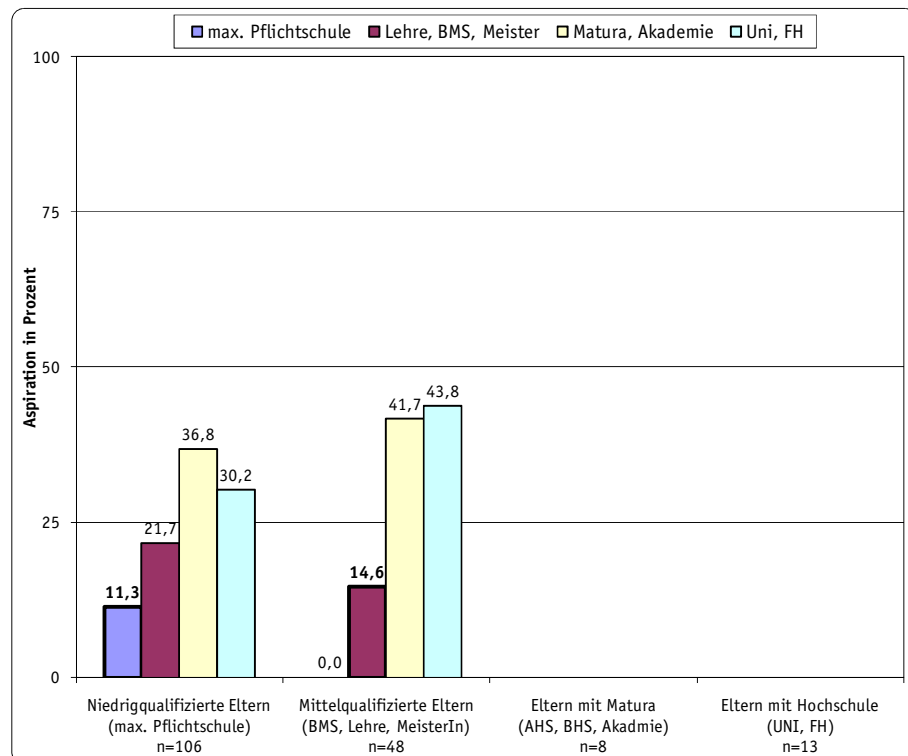
Die umseitig dargestellten Vergleichsgruppen zeigen deutlich höhere Bildungsziele bei Haushalten mit Migrationshintergrund: So streben z.B. 64,3% der Eltern aus dem ehem. Jugoslawien mit höchstens Pflichtschulabschluss eine Matura oder einen Hochschulabschluss an, bei den türkischen Eltern liegt in dieser Gruppe der Anteil bei 67% (wobei alleine 30% einen Hochschulabschluss anstreben). Auch Haushalte aus dem ehem. Jugoslawien mit Matura streben deutlich häufiger eine Hochschule an als dies die österreichische Vergleichsgruppe äußert. Die Aspirationen der Eltern mit Hochschule sind wegen der Fallzahl von 17 Personen nicht über zu bewerten, zeigt jedoch in genau dieselbe Richtung.

Abbildung 3: Aspiration nach Bildungshintergrund (ehem. Jugoslawien)



Quelle: öibf

Abbildung 4: Aspiration nach Bildungshintergrund (Türkei)



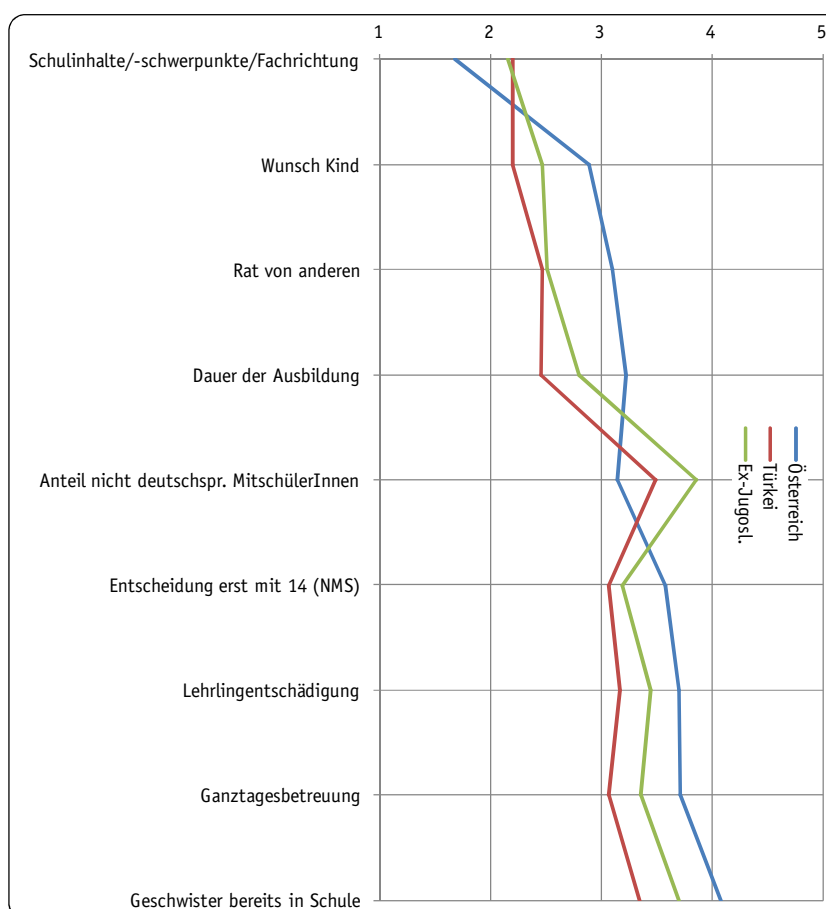
Quelle: öibf, wegen geringer Fallzahlen keine Darstellung von höher qualifizierten Haushalten (Matura und Hochschule)

II. 3 Einfluss auf Entscheidung für eine neue Schule

Im Fragebogen wurden ursprünglich 22 Faktoren erfasst, welche eine Schulwahl beeinflussen können. Nachdem die Darstellung der 22 Faktoren in Kombination mit den drei Vergleichsgruppen einer guten Lesbarkeit widerspricht, werden nur ausgewählte Kriterien dargestellt³, wo die Differenzen von mindestens einem halben Notenpunkt zwischen den Vergleichsgruppen bestehen.

Meist antworten die türkischen Haushalte bei den Argumenten mit stärkerer Zustimmung, gefolgt von jenen Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien. Die geringste Zustimmung ist in der Gruppe der ÖsterreicherInnen, Ausnahmen sind die Schulschwerpunkte und der Anteil der MigrantInnen in der Klasse.

Abbildung 5: ausgewählte Einflusskriterien zur Schulwahl



Quelle: öibf, 1=trifft sehr zu, 5=trifft überhaupt nicht zu, n=130-252 (Teilgruppe MigrantInnen) bzw. n=2.915-3.520 (Österreich)

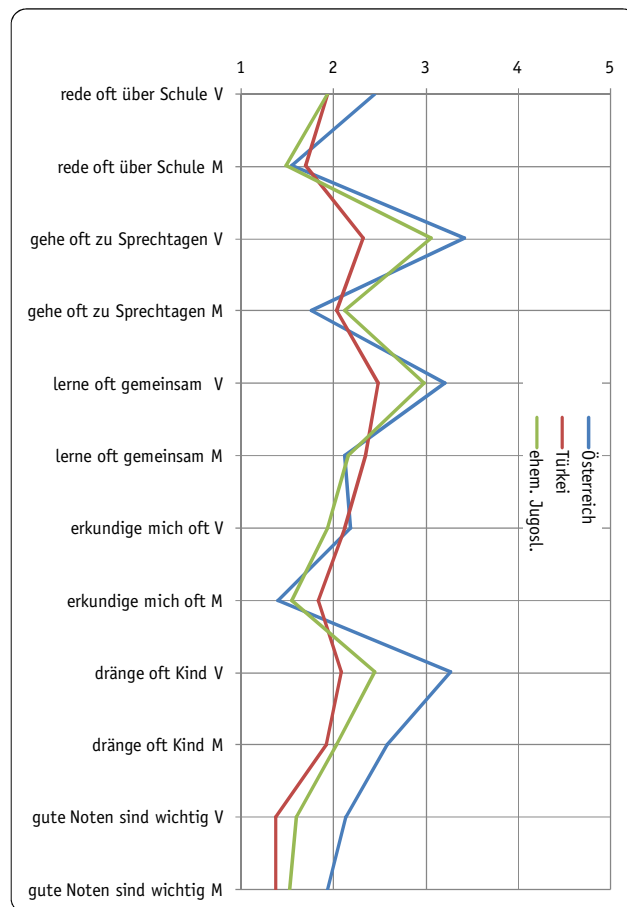
³ Die gesamten 22 Kriterien werden ausführlich dargestellt im Hauptbericht (Lachmayr/Rothmüller 2009, S 51ff), welcher unter www.oebf.at verfügbar ist.

II. 4 Verhaltensweisen und Einstellungen zu Schule/Ausbildung

Im Total zeigt sich, dass türkische Väter öfters zu Sprechtagen und mit dem Kind gemeinsam lernen als die anderen Vergleichsgruppen. Beide Gruppen mit Migrationshintergrund „drängen“ öfters das Kind und stufen gute Noten stärker als die österreichische Vergleichsgruppe als wichtig ein.

Ein Vergleich zwischen 1. HS und 1. AHS nur für die Gruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien zeigt, dass die Mittelwerte bzgl. gemeinsamen Lernen für die Schule, elterliches Erkundigen und über Schule reden im Schnitt um einen halben Notengrad stärker zutreffend in der AHS genannt wird.

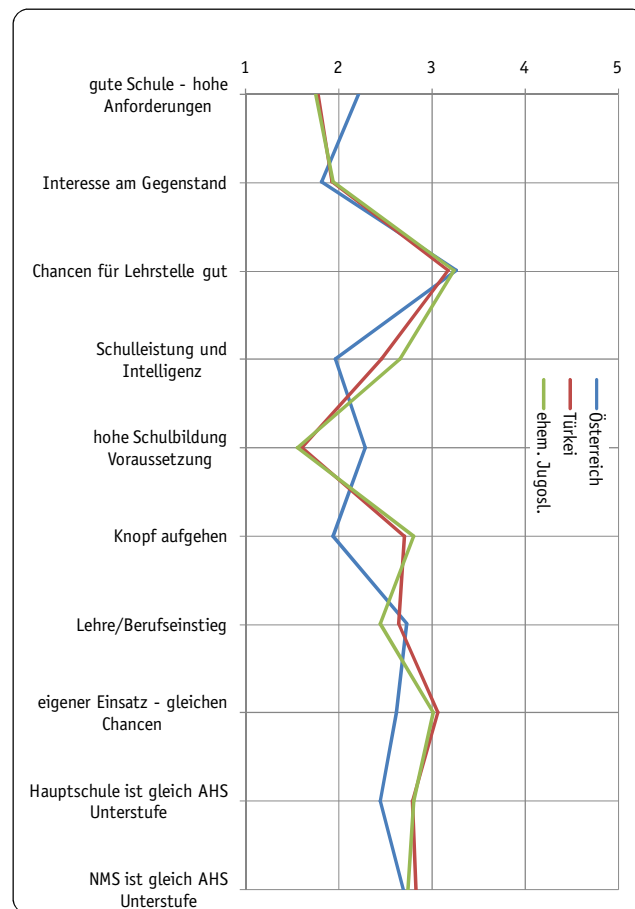
Abbildung 6: Elterliche Verhaltensweise, getrennt nach Elternteil



Quelle: öibf, 1=trifft sehr zu, 5=trifft gar nicht zu, n=114-274 (MigrantInnen) bzw. n=1.910-3.608 (Österreich), M=Mutter, V=Vater

In den allgemeinen Aussagen rund um die Schule zeigt sich, dass zwischen den drei Vergleichsgruppen kaum Unterschiede bestehen. Österreichische Haushalte (im Sinne der Definition der Auswertung) sehen tendenziell geringere Kausalität von guter Schulbildung und gutem Job und glauben eher daran, dass dem Kind „der Knopf“ in der Schule aufgehen kann. Dies gilt im Übrigen auch für die Daten der Jugendlichen.

Abbildung 7: Elterliche Verhaltensweise, getrennt nach Elternteil

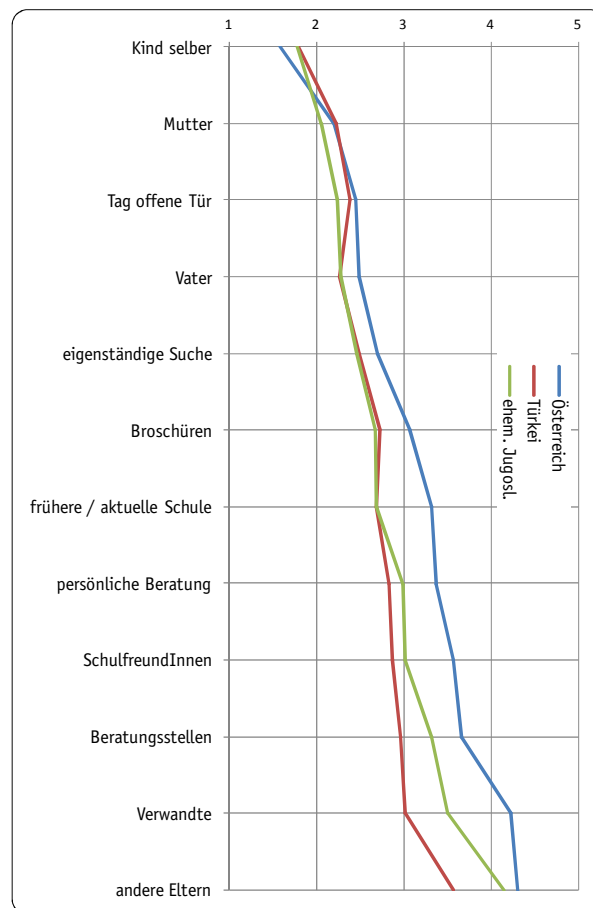


Quelle: öibf, 1=trifft sehr zu, 5=trifft überhaupt nicht zu, n=155-267 (MigrantInnen) bzw. n=2.869-3.640 (Österreich)

II. 5 Informationsverhalten der Eltern bezüglich Schulwechsel

Bei der Beurteilung möglicher Einflusskriterien auf den Schulwechsel zeigt sich im Total ein recht homogenes Bild bei den subjektiv wichtigsten Kriterien. Erst bei jenen Kriterien, deren Einfluss geringer erlebt wird (d.h. auf der Schulnotenskala ab Note drei), stimmen die beiden Gruppen mit Migrationshintergrund (v.a. türkische Haushalte) stärker zu.

Abbildung 8: subjektiver Einfluss möglicher Einflusskriterien



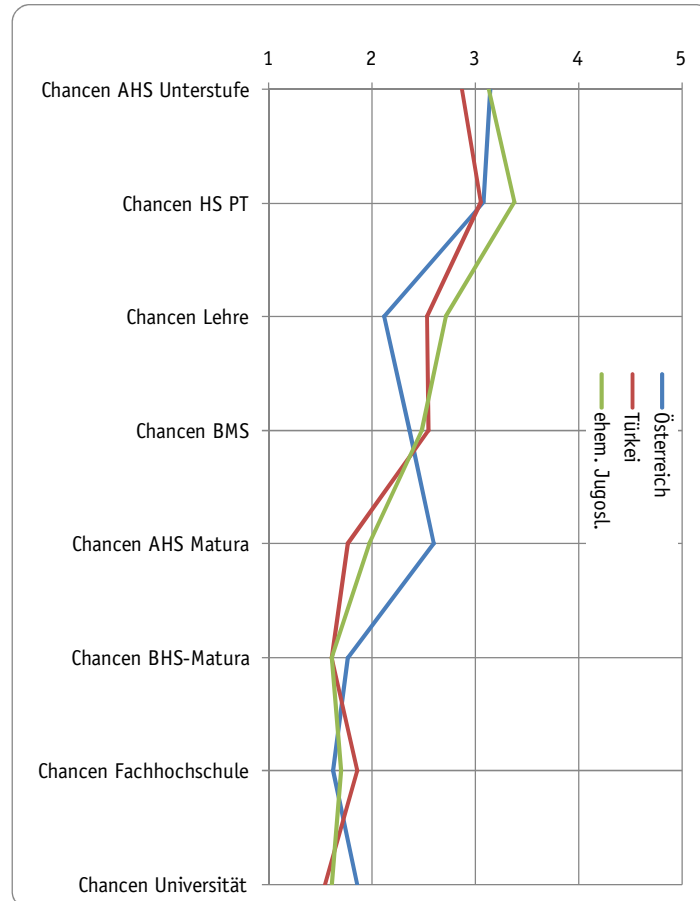
Quelle: öibf, 1=sehr viel Einfluss, 5=kein Einfluss, n=62-141 (MigrantInnen) bzw. n=1.385-1.955 (Österreich)

Nachdem für die meisten Schulstufen die Fallzahlen zu gering werden (v.a. auch weil nicht immer alle Entscheidungshilfen wie z.B. der Besuch von Beratungsstellen in Anspruch genommen wurden), wird nur auf die 4. VS Bezug genommen. Hier sind für die Gruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien Broschüren und persönliche Beratung bzw. Beratungsstellen tendenziell wichtiger als bei der türkischen Vergleichsgruppe. Türkische Eltern nennen stärkeren Einfluss von SchulfreundInnen, Verwandte und anderen Eltern als die Vergleichsgruppen, wobei all diese Kriterien einen Mittelwert über drei aufweisen, d.h. nicht zu den allerwichtigsten Einflussquellen gezählt werden.

II. 6 Einschätzung der Chancen am Arbeitsmarkt

Den Einfluss der schulischen Bildung auf die Chancen am Arbeitsmarkt sehen alle drei Gruppen relativ ident. Einzig die österreichischen Haushalte sehen in der Lehre höhere sowie in der AHS-Matura niedrigere Chancen als die Vergleichsgruppen mit Migrationshintergrund.

Abbildung 9: Einschätzung nach Migrationshintergrund



Quelle: öibf, 1=trifft sehr zu, 5=trifft überhaupt nicht zu, n=157-240 (MigrantInnen) bzw. n=3.383-3.559 (Österreich)

II. 7 Durchschnittliche Dauer pro Schulweg

Bei der Schulwegdauer zeigt sich deutlich, dass beide Migrationsgruppen überproportional häufig eine AHS oder BHS innerhalb von 30 Minuten erreichen können, es ist die (groß-)städtische Ballung der Personen mit Migrationshintergrund erkennbar.

Tabelle 7: Erreichbarkeit der Schule

			Erreichbarkeit ABHS				Gesamt
			unter 30 Min ABHS	unter 30 Min kein ABHS	über 30 Min ABHS	über 30 Min kein ABHS	
migraz3	Österreich	Anzahl	1761	1346	497	165	3769
		Erwartete Anzahl	1861,9	1272,6	475,2	159,3	3769,0
		% innerhalb von migraz3	46,7%	35,7%	13,2%	4,4%	100,0%
	Türkei	Anzahl	127	41	21	6	195
		Erwartete Anzahl	96,3	65,8	24,6	8,2	195,0
		% innerhalb von migraz3	65,1%	21,0%	10,8%	3,1%	100,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	216	51	19	9	295
		Erwartete Anzahl	145,7	99,6	37,2	12,5	295,0
		% innerhalb von migraz3	73,2%	17,3%	6,4%	3,1%	100,0%
	Gesamt	Anzahl	2104	1438	537	180	4259
		Erwartete Anzahl	2104,0	1438,0	537,0	180,0	4259,0
		% innerhalb von migraz3	49,4%	33,8%	12,6%	4,2%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,150, p=0,000

Tabelle 8: Größe des Wohnortes

			Ortsgröße						
			Dorf bis 3.000 EW	Ort - 15.000 EW	Stadt - 100.000EW	Stadt 1.000.000	Großstadt 1.000.000+ Zentrum	Großstadt 1.000.000 + Randlage	Gesamt
migraz3	Österreich	Anzahl	836	1626	505	207	122	332	3628
		Erwartete Anzahl	745,0	1528,1	532,0	206,8	182,1	433,9	3628,0
		% innerhalb von migraz3	23,0%	44,8%	13,9%	5,7%	3,4%	9,2%	100,0%
	Türkei	Anzahl	3	33	48	7	25	77	193
		Erwartete Anzahl	39,6	81,3	28,3	11,0	9,7	23,1	193,0
		% innerhalb von migraz3	1,6%	17,1%	24,9%	3,6%	13,0%	39,9%	100,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	4	70	49	20	59	82	284
		Erwartete Anzahl	58,3	119,6	41,6	16,2	14,3	34,0	284,0
		% innerhalb von migraz3	1,4%	24,6%	17,3%	7,0%	20,8%	28,9%	100,0%
	Gesamt	Anzahl	843	1729	602	234	206	491	4105
		Erwartete Anzahl	843,0	1729,0	602,0	234,0	206,0	491,0	4105,0
		% innerhalb von migraz3	20,5%	42,1%	14,7%	5,7%	5,0%	12,0%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,350, p=0,000

II. 8 Noten in der Volksschule (Deutsch, Mathematik)

Die Notengebung in der Volksschule zeigt, dass türkische Kinder die schlechtesten Noten in der dritten⁴ Klasse erhalten.

Tabelle 9: Noten in der Volksschule

stufen	migratz3		gesamtnote		
			1	deutsch1	mathe1
4. Stufe 4.VS	Österreich	Mittelwert	1,6022	1,6602	1,5442
		N	472	472	472
	Türkei	Mittelwert	2,4865	2,6570	2,3221
		N	30	30	30
	Ex-Jugosl.	Mittelwert	1,9146	2,1401	1,6715
		N	28	27	28
	Insgesamt	Mittelwert	1,6690	1,7417	1,5944
		N	530	529	529

Quelle: öibf

Kinder, die zum Zeitpunkt der Erhebung in die erste Hauptschule gingen, nannten bei den Gesamtnoten in der vierten Volksschule einen noch schlechteren Wert: 2.1 (Ö), 2.6 (Ex-J), 3.1 (T).

Für die vierte Klasse Hauptschule (d.h. Beurteilung in der dritten Klasse, inklusive Englisch) sind unter Berücksichtigung der Leistungsklassen künstliche Gesamtmittelwerte⁵ erstellt worden, die die Reihenfolge bestätigen: 3.8 (Ö), 4.7 (Ex-J) und 5.6 (T).

⁴ Es wurde in der vierten Klasse nach den Noten im letzten Schuljahr gefragt.

⁵ Siehe dazu Bacher/Beham/Lachmayr (2008), S112.

Die Noten der LG1 in der Hauptschule entsprechen den Noten im Gymnasium [„1“ (Sehr gut) bis „5“ (Nicht genügend)]. Die Noten der LG2 in der HS wurden um zwei Notenpunkte erhöht: Eine „1“ in der LG2 entspricht einer „3“ in der LG1 bzw. dem Gymnasium. Die Noten der LG3 in der HS wurden um vier Notenpunkte erhöht: Eine „1“ in der LG3 entspricht einer „5“ in der LG1 bzw. dem Gymnasium. Existierten in einer HS keine Leistungsgruppen, wurde die LG2 angenommen. Die auf Basis der angeführten Manipulationen erzeugte leistungsgruppengewichtete Notenskala weist nun einen Wertebereich von „1“ bis „9“ auf. Entsprechend erklärt sich der türkische Mittelwert von 5,6.

II. 9 Zugangsberechtigung/AHS-Reife

Die türkischen Kinder in der Stichprobe befinden sich in der Hauptschule überproportional wegen ihrer bisherigen Noten, haben aber auch deutlich öfter die AHS mit Aufnahmeprüfung und eine NMS besucht (bzw. planen dies) als aufgrund der Zellverteilung zu erwarten wäre. Bei den Jugendlichen aus Ex- Jugoslawien sind ebenfalls überproportional oft Aufnahmeprüfungen für die AHS gemacht (bzw. geplant) bzw. die NMS besucht.

Tabelle 10: Zugangsberechtigung und AHS-Reife

			welcher Weg					
			AHS ohne Prüfung	AHS mit Prüfung	HS wegen Noten	HS trotz AHS-Reife	NMS länger VS	Gesamt
migraz3	Österreich	Anzahl	537	26	481	276	54	0
		Erwartete Anzahl	516,2	35,3	494,2	266,5	60,9	1374,0
		% innerhalb von migraz3	39,1%	1,9%	35,0%	20,1%	3,9%	100,0%
	Türkei	Anzahl	11	7	37	10	7	1
		Erwartete Anzahl	27,4	1,9	26,3	14,2	3,2	73,0
		% innerhalb von migraz3	15,1%	9,6%	50,7%	13,7%	9,6%	100,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	37	7	42	16	8	0
		Erwartete Anzahl	41,3	2,8	39,6	21,3	4,9	110,0
		% innerhalb von migraz3	33,6%	6,4%	38,2%	14,5%	7,3%	100,0%
Gesamt		Anzahl	585	40	560	302	69	1
		Erwartete Anzahl	585,0	40,0	560,0	302,0	69,0	1557,0
		% innerhalb von migraz3	37,6%	2,6%	36,0%	19,4%	4,4%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,206, $p=0,000$

Das Gefühl, von der aktuellen Schule auf die Leistungsanforderungen der künftigen Schule gut vorbereitet zu werden, ist bei den beiden migrantischen Vergleichsgruppen in der vierten und neunten/zehnten Schulstufe überproportional schlechter als bei der österreichischen Gruppe.

Rückblickend in der fünften Schulstufe sehen sich türkische Familien über dem Erwartungswert seltener gut vorbereitet durch die Schule, die Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien jedoch genau dem Erwartungswert entsprechend.

Tabelle 11: Vorbereitung auf Schulwechsel durch die Schule

			Anforderungen		Gesamt
			ja	nein	
migraz3	Österreich	Anzahl	1721	407	2128
		Erwartete Anzahl	1701,3	426,7	2128,0
		% innerhalb von migraz3	80,9%	19,1%	100,0%
	Türkei	Anzahl	82	37	119
		Erwartete Anzahl	95,1	23,9	119,0
		% innerhalb von migraz3	68,9%	31,1%	100,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	131	41	172
		Erwartete Anzahl	137,5	34,5	172,0
		% innerhalb von migraz3	76,2%	23,8%	100,0%
Gesamt		Anzahl	1934	485	2419
		Erwartete Anzahl	1934,0	485,0	2419,0
		% innerhalb von migraz3	80,0%	20,0%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,069, $p=0,000$

II. 10 Nachhilfe/Förderungen zum Übertritt

Vor allem türkische Haushalte haben ihre Kinder überproportional auf den Übertritt vorbereitet (Nachhilfe, lernen für Aufnahmetest), auch die zweite Vergleichsgruppe war hier stärker aktiv als die österreichische Gruppe.

Tabelle 12: Vorbereitung auf Schulwechsel durch Nachhilfe

			Vorbereitung		
			ja	nein	Gesamt
migraz3	Österreich	Anzahl	444	1725	2169
		Erwartete Anzahl	482,7	1686,3	2169,0
		% innerhalb von migraz3	20,5%	79,5%	100,0%
	Türkei	Anzahl	54	61	115
		Erwartete Anzahl	25,6	89,4	115,0
		% innerhalb von migraz3	47,0%	53,0%	100,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	49	125	174
		Erwartete Anzahl	38,7	135,3	174,0
		% innerhalb von migraz3	28,2%	71,8%	100,0%
	Gesamt	Anzahl	547	1911	2458
		Erwartete Anzahl	547,0	1911,0	2458,0
		% innerhalb von migraz3	22,3%	77,7%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,138, $p=0,000$

Bei der getätigten Nachhilfe rund um den Übertritt ist in der österreichischen Gruppe der Anteil der familieninternen Nachhilfe höher als bei den beiden Vergleichsgruppen mit Migrationshintergrund, welche tendenziell etwas stärker als statistisch erwartet bezahlte Nachhilfe nennen.

Tabelle 13: Art der Nachhilfe

			bezahlte Nachhilfe	Familie	beides	Gesamt
migraz3	Österreich	Anzahl	75	347	15	437
		Erwartete Anzahl	85,3	335,6	16,1	437,0
		% innerhalb von migraz3	17,2%	79,4%	3,4%	100,0%
	Türkei	Anzahl	18	34	2	54
		Erwartete Anzahl	10,5	41,5	2,0	54,0
		% innerhalb von migraz3	33,3%	63,0%	3,7%	100,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	13	36	3	52
		Erwartete Anzahl	10,2	39,9	1,9	52,0
		% innerhalb von migraz3	25,0%	69,2%	5,8%	100,0%
	Gesamt	Anzahl	106	417	20	543
		Erwartete Anzahl	106,0	417,0	20,0	543,0
		% innerhalb von migraz3	19,5%	76,8%	3,7%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,135, $p=0,038$

II. 11 Kosten für Schulmaterialien und persönliche Ausstattung

Auffällig sind die sehr hohen Kostenangaben beider Migrationsgruppen am Ende des Kindergartens bzw. der ersten Schulstufe. In der vierten Schulstufe liegen die türkischen Haushalte in allen erfassten Kostenstellen deutlich über den anderen beiden Vergleichsgruppen, in der fünften und neunten/zehnten Schulstufe gilt dies für die Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Tabelle 14: Kosten im Detail nach Schulstufen

stufen	migratz3		allgemeine Kosten	berufsspezifische Kosten	persönliche Kosten
0/1 Stufe KI, 1. VS	Österreich	Mittelwert			218,06
		N			1310
	Türkei	Mittelwert			420,85
		N			55
	Ex-Jugosl.	Mittelwert			405,03
		N			84
Insgesamt		Mittelwert			236,69
		N			1449
4. Stufe 4.VS	Österreich	Mittelwert	79,25	13,59	116,62
		N	417	263	397
	Türkei	Mittelwert	127,54	52,33	175,24
		N	30	23	27
	Ex-Jugosl.	Mittelwert	78,16	17,73	153,89
		N	22	14	21
	Insgesamt	Mittelwert	82,25	16,72	121,96
		N	469	300	446
5. Stufe 1. AHS HS NMS	Österreich	Mittelwert	111,01	27,39	157,33
		N	438	249	411
	Türkei	Mittelwert	111,53	23,41	119,70
		N	29	23	28
	Ex-Jugosl.	Mittelwert	122,19	35,72	200,97
		N	54	39	51
	Insgesamt	Mittelwert	112,21	28,14	159,64
		N	522	311	490
8. Stufe 4. AHS HS	Österreich	Mittelwert	93,11	18,49	133,24
		N	487	484	487
	Türkei	Mittelwert	106,25	31,45	217,30
		N	27	27	27
	Ex-Jugosl.	Mittelwert	105,45	29,85	287,99
		N	33	33	33
	Insgesamt	Mittelwert	94,50	19,82	146,64
		N	547	544	546
9/10 Stufe BMHS, Poly, BS	Österreich	Mittelwert	99,33	81,09	150,46
		N	708	596	671
	Türkei	Mittelwert	105,71	39,46	183,44
		N	34	27	33
	Ex-Jugosl.	Mittelwert	141,70	109,20	204,03
		N	50	42	48
	Insgesamt	Mittelwert	102,26	81,14	155,31
		N	792	665	752
Insgesamt	Österreich	Mittelwert	96,26	42,51	171,69
		N	2051	1592	3275
	Türkei	Mittelwert	112,66	36,45	253,84
		N	120	101	171
	Ex-Jugosl.	Mittelwert	118,82	56,13	282,33
		N	158	128	236
	Insgesamt	Mittelwert	98,64	43,13	182,60
		N	2329	1820	3682

Quelle: öibf

Werden die einzelnen Kostenstellen über alle Schulstufen betrachtet, so nennen die österreichischen Haushalte die geringsten allgemeinen und persönlichen Kosten, nur bei den berufsspezifischen Kosten liegen sie zwischen den beiden Gruppen mit Migrationshintergrund. In der Gesamtsumme liegen die österreichischen Haushalte (bis auf die 9/10. Schulstufe) immer unter den Vergleichsgruppen.

Tabelle 15: Gesamtkosten nach Schulstufen

stufen	migratz3	Mittelwert	N
4. Stufe 4.VS	Österreich	203,8656	260
	Türkei	336,2850	23
	Ex-Jugosl.	241,6933	14
	Insgesamt	215,7867	297
5. Stufe 1. AHS HS NMS	Österreich	290,4617	248
	Türkei	232,3881	23
	Ex-Jugosl.	343,3624	39
	Insgesamt	292,7690	310
8. Stufe 4. AHS HS	Österreich	244,7844	484
	Türkei	354,9943	27
	Ex-Jugosl.	423,2808	33
	Insgesamt	260,9624	544
9/10 Stufe BMHS, Poly, BS	Österreich	324,9050	579
	Türkei	285,9605	27
	Ex-Jugosl.	457,0987	41
	Insgesamt	331,5742	647
Insgesamt	Österreich	274,7394	1571
	Türkei	303,4750	101
	Ex-Jugosl.	388,9595	127
	Insgesamt	284,3957	1798

Quelle: öibf

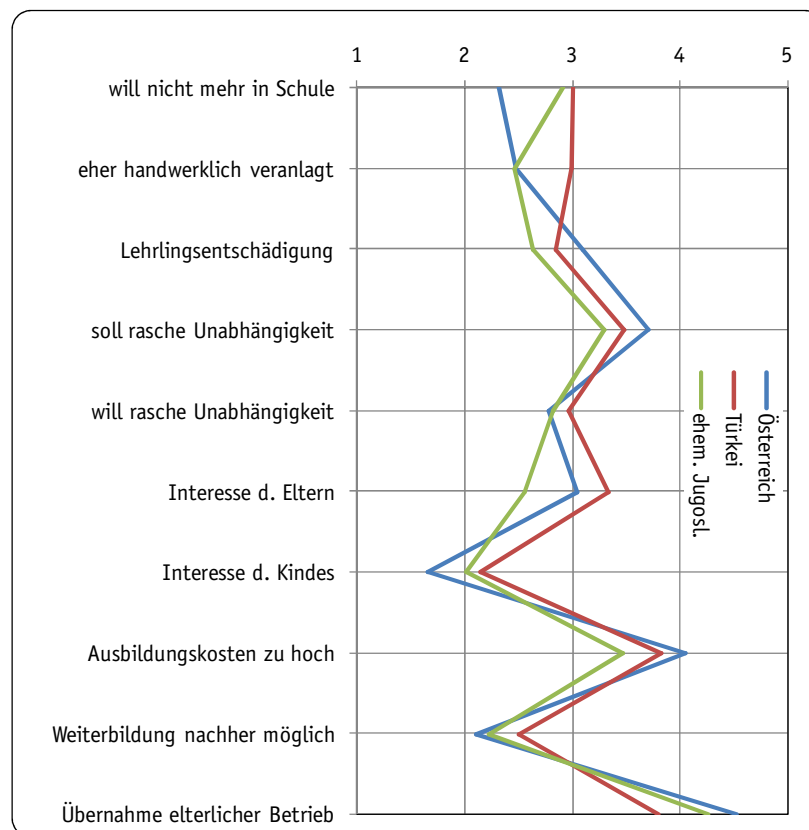
II. 12 Fragenbereich Berufsschule/Polytechnische Schule

Es liegen für die polytechnischen Schulen zu wenig Fallzahlen vor, um valide Aussagen über die Gruppen mit Migrationshintergrund tätigen zu können. Für die Detailfragen zur Berufsschule gilt ähnliches: Unter Beachtung der geringen elterlichen Fallzahlen (20 Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien, neun TürkInnen) ist die Tendenz erkennbar, dass im Vergleich zur österreichischen Gruppe überproportional stärker mit der Lehrlingsentschädigung Kostgeld bzw. zum Familieneinkommen beigetragen wird.

Die Daten der Jugendlichen ($n=20$ TürkInnen/ 24 Ex-J./ 329 Ö) in Berufsschulen zeigen ebenfalls, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker zum Familieneinkommen beitragen ($p=0,009$, Kontingenzkoeffizient $0,157$). Beim Kostgeld sind jedoch keine Zusammenhänge nachweisbar, dafür bei der Aussage, dass mehr Geld zur eigenen Verfügbarkeit zur Verfügung steht ($p=0,001$, Kontingenzkoeffizient $0,192$), und zwar primär überproportional für Jugendliche aus Österreich.

Falls Interesse an einer Lehre bestand oder aktuell eine Berufsschule besucht wird, sind die Gründe dafür relativ homogen. Tendenziell will in der österreichischen Vergleichsgruppe das Kind etwas häufiger nicht mehr in die Schule gehen, bei türkischen Familien wurde das Argument der elterlichen Betriebsübernahme etwas stärker bewertet, hingegen bei den Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien das „Interesse der Eltern“.

Abbildung 10: Gründe für Interesse an einer Lehre



Quelle: öibf, 1=trifft sehr zu, 5=trifft überhaupt nicht zu, $n=42-51$ (MigrantInnen) bzw. $n=536-632$ (Österreich)

III. Sozialindikatoren des Haushaltes

III. 1 Schichtindex

Die Bildung der sozialen Schicht (Kombination aus der höchsten formalen Bildung im Haushalt sowie der Art der Berufstätigkeit) zeigt für die Vergleichsgruppen mit Migrationshintergrund deutlich geringere soziale Schichtergebnisse. Das Abschneiden der türkischen Haushalte ist vor allem durch die niedrige formale Bildung (siehe nächster Abschnitt) verursacht.

Tabelle 16: Schichtindex

			Niedrige Schicht	Mittlere Schicht	Gehobene Schicht	Hohe Schicht	Gesamt
migraz3	Österreich	Anzahl	911	1104	1083	413	3511
		Erwartete Anzahl	1003,4	1105,2	1015,1	387,3	3511,0
		% innerhalb von migraz3	25,9%	31,4%	30,8%	11,8%	100,0%
	Türkei	Anzahl	78	42	13	4	137
		Erwartete Anzahl	39,2	43,1	39,6	15,1	137,0
		% innerhalb von migraz3	56,9%	30,7%	9,5%	2,9%	100,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	125	81	31	13	250
		Erwartete Anzahl	71,4	78,7	72,3	27,6	250,0
		% innerhalb von migraz3	50,0%	32,4%	12,4%	5,2%	100,0%
	Gesamt	Anzahl	1114	1227	1127	430	3898
		Erwartete Anzahl	1114,0	1227,0	1127,0	430,0	3898,0
		% innerhalb von migraz3	28,6%	31,5%	28,9%	11,0%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,193, $p=0,000$

Auch die Daten der Jugendlichen⁶ bestätigen diesen Zusammenhang von Schicht und Herkunft (Kontingenzkoeffizient 0,147, $p=0,000$). Die Jugendlichen aus dem ehemaligen Jugoslawien zeigen bei den Angaben als einzige Vergleichsgruppe leichte Unterschiede im Vergleich zu den elterlichen Angaben: So werden der niedrigen Schicht nur 39,6% (anstatt 50,0% aus Elternsicht) zugeordnet, dafür der gehobenen Schicht 22,8% (anstatt 12,4%).

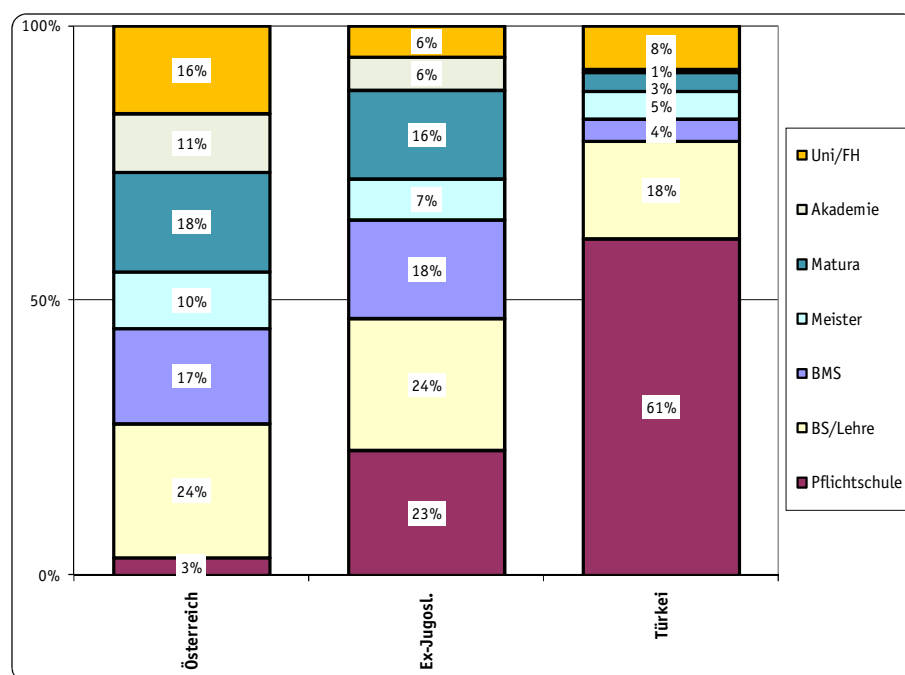
⁶ Aus methodischer Sicht ist dieser Umstand sehr positiv einzuschätzen, da dies für die Qualität der jugendlichen Angaben spricht.

III. 2 Höchste formale Bildung im Haushalt

Es zeigt sich bei türkischen Familien, dass ein sehr hoher Anteil nur einen Pflichtschulabschluss als höchste formale Bildung im Haushalt aufweisen kann. Bei ex-jugoslawischen Familien ist die formale Bildung wesentlich heterogener, wobei dennoch auch hier die Verteilung der österreichischen Haushalte nicht erreicht werden kann.

Die niedrige formale Bildung der befragten türkischen Haushalte schlägt sich auch im Dissimilaritätsindex nieder: es müssten 57,5% aller TürkInnen eine andere Bildung haben, damit zur österreichischen Vergleichsgruppe kein Unterschied bestünde, für die Gruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien liegt der Anteil bei 19,9%. Sogar zwischen den Migrationsgruppen ist der Unterschied im Index sehr groß, er liegt bei 40,2%.

Abbildung 11: höchste formale Bildung im Haushalt



Quelle: öibf

Tabelle 17: höchste formale Bildung im Haushalt

		HSchule						
		Pflichtschule	BS/Lehre	BMS	Meister	Matura	Akademie	Uni/FH
Österreich	Anzahl	121	916	657	387	685	406	603
	Erwartete Anzahl	260,4	905,2	637,6	371,9	657,3	378,1	564,5
	% innerhalb von migratz3	3,2%	24,3%	17,4%	10,3%	18,1%	10,8%	16,0%
Türkei	Anzahl	107	31	7	9	6	1	14
	Erwartete Anzahl	12,1	42,0	29,6	17,2	30,5	17,5	26,2
	% innerhalb von migratz3	61,1%	17,7%	4,0%	5,1%	3,4%	,6%	8,0%
Ex-Jugosl.	Anzahl	64	68	51	21	46	17	16
	Erwartete Anzahl	19,5	67,9	47,8	27,9	49,3	28,3	42,3
	% innerhalb von migratz3	22,6%	24,0%	18,0%	7,4%	16,3%	6,0%	5,7%
Gesamt	Anzahl	292	1015	715	417	737	424	633
	Erwartete Anzahl	292,0	1015,0	715,0	417,0	737,0	424,0	633,0
	% innerhalb von migratz3	6,9%	24,0%	16,9%	9,9%	17,4%	10,0%	15,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,440, $p=0,000$

III. 3 HH-Nettoeinkommen

Die Haushaltseinkommen (unabhängig von der Haushaltsgröße) weisen für die Haushalte mit türkischer Herkunft einen mehrheitlichen Anteil an der geringsten Einkommensgruppe auf. Dies korrespondiert mit der dargestellten höchsten formalen Bildung sowie dem Anteil der AlleinverdienerInnen (siehe nächster Abschnitt).

Tabelle 18: Netto-Haushaltseinkommen

			bis 1.500.-	1.501- 2.400.-	über 2.400. -	Gesamt
migraz3	Österreich	Anzahl	892	1229	1185	3306
		Erwartete Anzahl	934,2	1242,4	1129,4	3306,0
		% innerhalb von migraz3	27,0%	37,2%	35,8%	100,0%
	Türkei	Anzahl	102	60	21	183
		Erwartete Anzahl	51,7	68,8	62,5	183,0
		% innerhalb von migraz3	55,7%	32,8%	11,5%	100,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	73	130	84	287
		Erwartete Anzahl	81,1	107,9	98,0	287,0
		% innerhalb von migraz3	25,4%	45,3%	29,3%	100,0%
	Gesamt	Anzahl	1067	1419	1290	3776
		Erwartete Anzahl	1067,0	1419,0	1290,0	3776,0
		% innerhalb von migraz3	28,3%	37,6%	34,2%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,152, p=0,000

III. 4 Beschäftigung der Erziehungsberechtigten

Beide Eltern aus dem ehemaligen Jugoslawien haben überproportional oft eine Vollzeitbeschäftigung, während bei Eltern mit türkischer Herkunft besonders oft ein Elternteil nicht berufstätig, d.h. primär im Haushalt tätig ist.

Tabelle 19: Umfang der Berufstätigkeit der Eltern

			beide Vollzeit	1x Vollzeit, 1x Teilzeit	Rest	Gesamt
migraz3	Österreich	Anzahl	719	1438	981	3138
		Erwartete Anzahl	742,2	1367,3	1028,6	3138,0
		% innerhalb von migraz3	22,9%	45,8%	31,3%	100,0%
	Türkei	Anzahl	23	16	105	144
		Erwartete Anzahl	34,1	62,7	47,2	144,0
		% innerhalb von migraz3	16,0%	11,1%	72,9%	100,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	95	88	74	257
		Erwartete Anzahl	60,8	112,0	84,2	257,0
		% innerhalb von migraz3	37,0%	34,2%	28,8%	100,0%
	Gesamt	Anzahl	837	1542	1160	3539
		Erwartete Anzahl	837,0	1542,0	1160,0	3539,0
		% innerhalb von migraz3	23,7%	43,6%	32,8%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,196, p=0,000

Über die Hälfte der MigrantInnen sind als ArbeiterIn beschäftigt, dies liegt deutlich über dem Erwartungswert. Im direkten Vergleich fällt noch auf, dass die türkischen Eltern einen höheren Anteil an Angestellten/BeamtenInnen in Leitungsfunktion aufweisen als die ehemaligen JugoslawInnen, dieser Wert ist jedoch immer noch unter dem Erwartungswert.

Tabelle 20: Art der Berufstätigkeit

		HBeruf						
		Mithelfend	Arbeit. /Landw.	Angest. /Beam. ohne.Lei.	Unternehm. o.Mitarb	Angest. /Beam.mit. Leit.	Unternehm. m.Mitarb	Freiberufl.
Österreich	Anzahl	3	704	1393	157	823	358	96
	Erwartete Anzahl	3,6	828,1	1342,2	148,0	779,7	342,7	89,7
	% innerhalb von migraz3	,1%	19,9%	39,4%	4,4%	23,3%	10,1%	2,7%
Türkei	Anzahl	0	85	27	2	25	9	2
	Erwartete Anzahl	,2	35,1	57,0	6,3	33,1	14,5	3,8
	% innerhalb von migraz3	,0%	56,7%	18,0%	1,3%	16,7%	6,0%	1,3%
Ex-Jugosl.	Anzahl	1	134	76	6	21	15	2
	Erwartete Anzahl	,3	59,8	96,8	10,7	56,3	24,7	6,5
	% innerhalb von migraz3	,4%	52,5%	29,8%	2,4%	8,2%	5,9%	,8%
Gesamt	Anzahl	4	923	1496	165	869	382	100
	Erwartete Anzahl	4,0	923,0	1496,0	165,0	869,0	382,0	100,0
	% innerhalb von migraz3	,1%	23,4%	38,0%	4,2%	22,1%	9,7%	2,5%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,244, p=0,000

III. 5 Verfügbarkeit eines Internetanschlusses daheim

Türkische Eltern geben überproportional oft an, keinen Internetanschluss daheim zu besitzen. Eine etwas höhere, aber im Vergleich zur österreichischen Vergleichsgruppe immer noch unter dem Erwartungswert liegende Internetdichte nennen Eltern aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Tabelle 21: Internetanschluss daheim

			Internetanschluß?		
			ja	nein	Gesamt
migraz3	Österreich	Anzahl	3288	523	3811
		Erwartete Anzahl	3236,4	574,6	3811,0
		% innerhalb von migraz3	86,3%	13,7%	100,0%
	Türkei	Anzahl	133	59	192
		Erwartete Anzahl	163,1	28,9	192,0
		% innerhalb von migraz3	69,3%	30,7%	100,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	223	65	288
		Erwartete Anzahl	244,6	43,4	288,0
		% innerhalb von migraz3	77,4%	22,6%	100,0%
	Gesamt	Anzahl	3644	647	4291
		Erwartete Anzahl	3644,0	647,0	4291,0
		% innerhalb von migraz3	84,9%	15,1%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,112, $p=0,000$

III. 6 Derzeitige und künftige wirtschaftliche Situation

Die wirtschaftliche Situation (Herbst 2008, d.h. vor der Wirtschaftskrise) wurde auf der Schulnotenskala im Total mit 2,2 als eher „gut“ beurteilt. Etwas schlechter schätzen es die türkischen Eltern ein, die andere Vergleichsgruppe aus dem ehemaligen Jugoslawien schätzt die Situation etwas besser ein. Die künftige Situation (Zeithorizont ein Jahr) wird bei den Haushalten mit Migrationshintergrund generell optimistischer eingeschätzt, während von den ÖsterreicherInnen keine Veränderungen erwartet werden.

Tabelle 22: Subjektive Einschätzung der Lage des Haushaltes

		HH aktuell und nächstes Jahr zusammen	
migraz3		wirtschaftliche Lage?	
Österreich	Mittelwert	2,19	2,1306
	N	3794	3705
Türkei	Mittelwert	2,33	2,0666
	N	200	184
Ex-Jugosl.	Mittelwert	2,08	1,8101
	N	296	287
Insgesamt	Mittelwert	2,19	2,1058
	N	4289	4175

Quelle: öibf

Die Daten der Jugendlichen zeigen eine einheitlichere und positivere Einschätzung, und zwar eine aktuelle Einschätzung von 1,7 und eine künftige Situation von 1,5.

III. 7 Zahl der Kinder im Haushalt

Beide Vergleichsgruppen mit Migrationshintergrund weisen eine größere Kinderanzahl auf als die österreichische Gruppe, wo im Schnitt zwei Kinder genannt wurden. Besonders Familien mit türkischem Hintergrund sind in der Kategorie „vier und mehr Kinder“ deutlich überproportional vertreten.

Tabelle 23: Kinderanzahl im Haushalt

			Kinder			
			Einzelkind	2 Kinder	3 Kinder	4 und mehr Kinder
migraz3	Österreich	Anzahl	737	1915	857	332
		Erwartete Anzahl	691,6	1872,3	915,4	361,7
		% innerhalb von migraz3	19,2%	49,9%	22,3%	8,6%
	Türkei	Anzahl	12	65	75	48
		Erwartete Anzahl	36,0	97,5	47,7	18,8
		% innerhalb von migraz3	6,0%	32,5%	37,5%	24,0%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	33	137	103	29
		Erwartete Anzahl	54,4	147,2	72,0	28,4
		% innerhalb von migraz3	10,9%	45,4%	34,1%	9,6%
	Gesamt	Anzahl	782	2117	1035	409
		Erwartete Anzahl	782,0	2117,0	1035,0	409,0
		% innerhalb von migraz3	18,0%	48,7%	23,8%	9,4%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,164, p=0,000

III. 8 Meiste Verantwortung für schulische Belange

Beide Migrationsgruppen haben signifikant seltener Personen, die die Eltern erzieherisch unterstützen (z.B. Großeltern). Liegt der Anteil in den „österreichischen“ Haushalten bei 52%, welche zumindest gelegentliche Unterstützung erhalten, so sind es in „türkischen“ Haushalten 40%, bei der Gruppe aus Ex-Jugoslawien sogar nur 36%. Dabei ist zu beachten, dass die gelegentliche Unterstützung seltener, die regelmäßige hingegen stärker genannt wird.

Tabelle 24: Unterstützung bei der Kindererziehung

			Unterstützung durch andere		
			ja, immer	ja, gelegentlich	nein
migraz3	Österreich	Anzahl	399	1551	1799
		Erwartete Anzahl	408,9	1481,1	1858,9
		% innerhalb von migraz3	10,6%	41,4%	48,0%
	Türkei	Anzahl	26	48	110
		Erwartete Anzahl	20,1	72,7	91,2
		% innerhalb von migraz3	14,1%	26,1%	59,8%
	Ex-Jugosl.	Anzahl	35	67	182
		Erwartete Anzahl	31,0	112,2	140,8
		% innerhalb von migraz3	12,3%	23,6%	64,1%
	Gesamt	Anzahl	460	1666	2091
		Erwartete Anzahl	460,0	1666,0	2091,0
		% innerhalb von migraz3	10,9%	39,5%	49,6%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,109, p=0,000

82% der befragten Eltern mit Geburtsort Österreich geben an, dass nach der Schule die meiste Zeit ein Familienmitglied das Kind betreut. Bei den beiden Vergleichsgruppen ist dieser Anteil geringer, entsprechend sind die vorgegebenen Alternativen überproportional häufiger genannt: Für türkische Haushalte sind dies v.a. der Hort und der Freundeskreis der Jugendlichen, bei den Eltern aus dem ehemaligen Jugoslawien ist das Kind nach der Schule deutlich öfter alleine daheim.

Tabelle 25: Art der Betreuung nach Schulende

		Familienmit glied daheim	woanders betreut (Hort, Schule)	Kind alleine daheim	mit Clique, Freunden unterwegs	Mehrf. Familie + woanders	Mehrfach ohne Familie	Gesamt
Österreich	Anzahl	3030	308	154	51	149	16	3708
	Erwartete Anzahl	2965,0	329,7	179,5	58,7	152,0	23,1	3708,0
	% innerhalb von migraz3	81,7%	8,3%	4,2%	1,4%	4,0%	,4%	100,0%
Türkei	Anzahl	122	34	12	7	11	6	192
	Erwartete Anzahl	153,5	17,1	9,3	3,0	7,9	1,2	192,0
	% innerhalb von migraz3	63,5%	17,7%	6,3%	3,6%	5,7%	3,1%	100,0%
Ex-Jugosl.	Anzahl	184	29	36	8	11	4	272
	Erwartete Anzahl	217,5	24,2	13,2	4,3	11,1	1,7	272,0
	% innerhalb von migraz3	67,6%	10,7%	13,2%	2,9%	4,0%	1,5%	100,0%
Gesamt	Anzahl	3336	371	202	66	171	26	4172
	Erwartete Anzahl	3336,0	371,0	202,0	66,0	171,0	26,0	4172,0
	% innerhalb von migraz3	80,0%	8,9%	4,8%	1,6%	4,1%	,6%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,161, $p=0,000$

III. 9 AlleinerzieherInnen

Bei den drei Vergleichsgruppen finden sich insgesamt 18,9% an alleinerziehenden Eltern, bei den Vergleichsgruppen mit Migrationshintergrund ist dieser Anteil signifikant geringer, v.a. bei den Eltern aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Tabelle 26: AlleinerzieherInnen

		nicht alleinerzieh end	alleinerzieh end	Gesamt
migraz3 Österreich	Anzahl	3079	761	3840
	Erwartete Anzahl	3113,6	726,4	3840,0
	% innerhalb von migraz3	80,2%	19,8%	100,0%
Türkei	Anzahl	170	29	199
	Erwartete Anzahl	161,4	37,6	199,0
	% innerhalb von migraz3	85,4%	14,6%	100,0%
Ex-Jugosl.	Anzahl	270	31	301
	Erwartete Anzahl	244,1	56,9	301,0
	% innerhalb von migraz3	89,7%	10,3%	100,0%
Gesamt	Anzahl	3519	821	4340
	Erwartete Anzahl	3519,0	821,0	4340,0
	% innerhalb von migraz3	81,1%	18,9%	100,0%

Quelle: öibf, Kontingenzkoeffizient 0,066, $p=0,000$

III. 10 Höhe des Taschengeldbezuges

Es werden von den Eltern mit Migrationshintergrund meist deutlich höhere monatliche Taschengeldbezüge der Kinder genannt. Besonders auffällig ist dies besonders bei den unteren Schulstufen, erst in der 9/10. Stufe bleibt das Taschengeld für alle drei Vergleichsgruppen bei rund 50.- pro Monat.

Tabelle 27: Angaben zum Taschengeld

mtl. Taschengeld für Kind			
stufen	migrat3	Mittelwert	N
0/1 Stufe KI, 1. VS	Österreich	4,28	1267
	Türkei	30,43	66
	Ex-Jugosl.	24,23	103
	Insgesamt	6,91	1436
4. Stufe 4.VS	Österreich	8,46	405
	Türkei	21,95	28
	Ex-Jugosl.	22,00	26
	Insgesamt	10,06	459
5. Stufe 1. AHS HS NMS	Österreich	12,57	423
	Türkei	26,47	27
	Ex-Jugosl.	23,61	59
	Insgesamt	14,60	510
8. Stufe 4. AHS HS	Österreich	24,52	492
	Türkei	65,95	27
	Ex-Jugosl.	48,18	34
	Insgesamt	27,99	553
9/10 Stufe BMHS, Poly, BS	Österreich	49,81	672
	Türkei	51,15	33
	Ex-Jugosl.	51,80	44
	Insgesamt	49,99	749
Insgesamt	Österreich	18,32	3259
	Türkei	37,57	181
	Ex-Jugosl.	31,49	267
	Insgesamt	20,21	3707

Quelle: öibf

III. 11 Wohnregion des Haushaltes

In Wien sind (entsprechend der Bevölkerungsstruktur) überproportional viele Personen mit Migrationshintergrund in der Stichprobe vertreten: 521 (47,7%) nur in Österreich geborenen Eltern stehen 347 Haushalten gegenüber, wo kein Elternteil in Österreich geboren ist bzw. 114 Haushalten mit einem entsprechendem Elternteil.

Tabelle 28: Bundesländerüberblick

			NÖ+Bgl	Wien	Rest	Gesamt
zusammengefasst Geburtsorte Eltern	Österreich	Anzahl	894	421	2526	3841
		Erwartete Anzahl	803,5	679,5	2358,1	3841,0
	Türkei	Anzahl	13	100	87	200
		Erwartete Anzahl	41,8	35,4	122,8	200,0
	Ex-Jugoslawien	Anzahl	40	138	124	302
		Erwartete Anzahl	63,2	53,4	185,4	302,0
	Andere Länder	Anzahl	33	109	109	251
		Erwartete Anzahl	52,5	44,4	154,1	251,0
	Österreich und Türkei/Ex-Jug	Anzahl	28	45	43	116
		Erwartete Anzahl	24,3	20,5	71,2	116,0
	Österreich und andere	Anzahl	35	69	172	276
		Erwartete Anzahl	57,7	48,8	169,4	276,0
	Gesamt	Anzahl	1043	882	3061	4986
		Erwartete Anzahl	1043,0	882,0	3061,0	4986,0

Quelle: öibf

IV. Regressions- und Pfadanalysen

IV. 1 Operationalisierung der Modellvariablen

Nach den vorangegangenen bivariaten Analysen liegt der Fokus des folgenden Kapitels auf der kausalen Verknüpfung der interessierenden Variablen. Zu diesem Zweck kommen multiple Regressionsanalysen (siehe etwa Holm 1977; Urban/Mayerl 2006) zur Anwendung, die darüber hinaus auch zur schrittweisen Abarbeitung eines theoriebasierten⁷ (voll-)rekursiven Kausalmodells herangezogen werden. Dieses Verfahren der Datenmodellierung wird als explorative Pfadanalyse (siehe etwa Holm 1977, 1979) bezeichnet, deren erklärtes Ziel es ist, gemäß dem Prinzip der wissenschaftlichen Erklärung so genannte „Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge“⁸ zwischen den Modellvariablen zu identifizieren und deren Kausalstruktur offenzulegen.

Um die Komplexität der Modelle in einem überschaubaren Rahmen zu halten, wird von der Prüfung differentieller migrationsbezogener Wirkungszusammenhänge (über die Aufnahme von Interaktionsvariablen) abgesehen. Ferner werden aus modellierungspragmatischen Gründen nominale Variablen (mit mehr als zwei Ausprägungen) für die explorative Pfadanalyse dichotomisiert. Im Gegensatz dazu erfolgt bei den vorangestellten Regressionsanalysen eine Auflösung der nominalen Variablen in Dummy-Variablen, um eine möglichst differenzierte Analyse zu gewährleisten.

Tabelle 29 stellt nun einen Überblick hinsichtlich der konkreten Operationalisierung der modellrelevanten Variablen zur Verfügung.

⁷ Auf eine extensive Ausführung der dem entwickelten Kausalmodell zugrunde liegenden theoretischen Annahmen muss – um den Rahmen der Arbeit nicht erheblich zu übersteigen – verzichtet werden. Diesbezüglich sei in besonderem Maße auf Bacher et al. (2008), Bacher (2010), Bauer/Kainz (2008), Herzog-Punzenberger/Unterwurzacher (2009) sowie Leitgöb et al. (2011) verwiesen.

⁸ Im Gegensatz zur Korrelationsanalyse genügt es im Zuge der regressionsanalytischen Behandlung der Daten nicht, potentiell miteinander zusammenhängende Variablen ungerichtet in die Analyse aufzunehmen. Vielmehr bedarf es in diesem Fall a priori einer Festlegung der Richtung des vermuteten Zusammenhangs. Das heißt, es muss vorab determiniert werden, welche Variable die ursächliche und welche die bewirkte ist (vgl. Holm 1977: 9). Im Zuge der explorativen Pfadanalyse wird dies über die theoriebasierte Anordnung der jeweiligen Variablen (= Bildung einer Kausalkette) realisiert.

Tabelle 29: Operationalisierung der Modellvariablen

Nr.	Variable/Dimension	Label	Operationalisierung
1	Alleinerziehendenhaushalt	ALLEIN	0=nein; 1=ja
2	Anzahl der Haushaltsmitglieder	#HH	metrisch; 8=und mehr Mitglieder
3	Geschlecht des Kindes	JUNGE	0=Mädchen; 1=Junge
4	Soziale Schicht der Eltern	SCHICHT	Schichtindex bestehend aus dem formalen Bildungsabschluss sowie der beruflichen Position der Eltern (gültiger Wertebereich: 1-14)
5	Migrationshintergrund	MIGRA	0=nein; 1=ja
6	Geburtsländer Eltern (Dummies):		
6/1	beide Türkei	TÜRKEI	0=nein; 1=ja
6/2	beide Ex-Jugoslawien	EX-JUG	0=nein; 1=ja
6/3	beide aus anderen Ländern	ANDERE	0=nein; 1=ja
6/4	Österreich und ein anderes Land	ÖANDERE	0=nein; 1=ja
	Referenzkategorie: beide Österreich		
7	Größe des Wohnortes	ORT	1= bis 3.000 Einw.; 2 = 3.001-15.000 Einw.; 3= 15.001-100.000 Einw.; 4= 100.001-1.000.000 Einw.; 5= über 1.000.000 Einw.
8	Wien Wohnort	WIEN	0=nein; 1=ja
9	Überwiegende Sprache zuhause	ND_HEIM	0=Deutsch; 1=andere Sprache
10	Sprachen zuhause (Dummies)		
10/1	Deutsch und andere Sprache		0=nein; 1=ja
10/2	andere Sprache		0=nein; 1=ja
	Referenzkategorie: ausschl. Deutsch		
11	Überwiegende Sprache Freundeskreis	ND_FREUNDE	0=Deutsch; 1=andere Sprache
12	Sprachen zuhause (Dummies)		
12/1	Deutsch und eine andere Sprache		0=nein; 1=ja
12/2	ausschließlich eine andere Sprache		0=nein; 1=ja
	Referenzkategorie: ausschl. Deutsch		
13	Realisierter Besuch der AHS-Unterstufe (Sekundarstufe I)	AHS-UNTER	0=nein; 1=ja
14	Berufsorientierung (Lehre)	BERUF	Lehre ist die beste Form in den Berufseinstieg. (1=trifft sehr zu – 5=trifft gar nicht zu)
15	Bildungsaspirationen (Eltern)	ASPIR	0=sonstiges; 1=Maturaabschluss oder höher
16	Schulleistungen des vergangenen Schuljahres	NOTEN	leistungsgruppengewichtete Durchschnittsnote aus den Hauptfächern des letzten Ganzjahreszeugnisses ⁹
17	Derzeitiger Besuch matura-führende Schule (Sekundarstufe II)	MATURA	0=nein; 1=ja

⁹ Eine Berücksichtigung der Notenvergabe in den verschiedenen Leistungsgruppen (LG) in der Hauptschule erfolgte in Anlehnung an Bacher et al. (2008: 112) bzw. Fußnote 5 auf Seite 19 des aktuellen Berichts: Für die Regressionsmodellierung wird die Variable NOTEN umcodiert, so dass bessere Schulleistungen (niedrigere Noten) mit höheren Zahlenwerten einhergehen.

IV. 2 Ergebnisse der linearen Regressionsanalysen

Gemäß den vorherigen Ausführungen werden zunächst vier multiple lineare Regressionsmodelle¹⁰ berechnet. Als abhängige Variablen dienen: (i) der derzeitige Besuch einer maturaführenden Schule in der Sekundarstufe II (MATURA), (ii) die Schulleistungen (NOTEN), (iii) die Bildungsaspirationen der Eltern (ASPIR) sowie (iv) der realisierte Besuch einer AHS-Unterstufe.

Tabelle 30: Ergebnisse der linearen Regressionsanalysen

	MATURA		NOTEN		ASPIR		AHS_UNTER	
	β	p	β	p	β	p	β	p
ALLEIN	-0,019	0,328	-0,035	0,257	0,005	0,867	-0,045	0,141
#HH	-0,012	0,539	-0,004	0,893	0,038	0,210	-0,061	0,052
JUNGE	0,002	0,895	-0,151	<0,001	-0,095	0,001	0,025	0,381
SCHICHT	-0,015	0,469	0,118	<0,001	0,086	0,006	0,273	<0,001
TÜRKEI	-0,005	0,836	-0,051	0,183	0,054	0,154	0,006	0,870
EX-JUG	-0,006	0,818	-0,052	0,209	0,024	0,554	-0,026	0,530
ANDERE	0,011	0,603	-0,024	0,482	0,061	0,063	-0,012	0,716
ÖANDERE	0,013	0,507	-0,053	0,090	-0,027	0,380	0,031	0,314
ORT	-0,101	0,004	-0,069	0,209	-0,026	0,622	0,366	<0,001
WIEN	0,082	0,014	0,088	0,094	-0,016	0,757	-0,061	0,232
GEM_HEIM	-0,092	0,002	0,058	0,226	0,090	0,055	-0,048	0,304
AND_HEIM	0,014	0,631	0,030	0,525	0,016	0,724	-0,039	0,408
GEM_FREUNDE	0,001	0,960	-0,096	0,034	-0,069	0,121	0,018	0,688
AND_FREUNDE	-0,031	0,189	-0,079	0,030	-0,118	0,001	-0,014	0,701
AHS_UNTER	0,142	<0,001	0,088	0,008	0,201	<0,001	-	-
BERUF	-0,119	<0,001	-0,031	0,363	-0,447	<0,001	-	-
ASPIR	0,613	<0,001	0,418	<0,001	-	-	-	-
NOTEN	0,184	<0,001	-	-	-	-	-	-
R ²	0,727		0,331		0,342		0,225	

Fett markiert sind jene Koeffizienten, für die $p < 0,05$ sowie $|\beta| \geq 0,1$ gilt.

Als zentrale Determinante auf den derzeitigen Besuch einer maturaführenden Schule (MATURA) erweist sich die Bildungsaspiration der Eltern (ASPIR). Zudem üben die Schulleistungen im Schuljahr vor dem Bildungsübergang (NOTEN) sowie der Besuch einer AHS-Unterstufe einen positiven Einfluss aus.

Im Gegensatz dazu wirkt eine starke berufliche Orientierung der Eltern (BERUF) in negativer Weise auf den derzeitigen Besuch einer maturaführenden Schule, da eine Lehre als geeigneter Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt angesehen wird. Der ermittelte negative Effekt der Ortsgröße (ORT) kann folgendermaßen interpretiert werden: Nachdem die Ortsgröße aufgrund der schulischen Angebotsstrukturen im AHS-Bereich in einwohnerInnenstärkeren Orten bzw. Städten positiv auf den Besuch einer AHS-Unterstufe (AHS_UNTER) am ersten Bildungsübergang wirkt, kommt es im Zuge des zweiten Bildungsübergangs von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II zu einem Kompensationseffekt, der durch eine stärkere Verbrei-

¹⁰ Da die Variablen MATURA, ASPIR UND AHS_UNTER dichotomer Natur sind, wurden zur Absicherung ebenfalls 3 logistische Regressionsanalysen gerechnet. Die Ergebnisse dieser Modelle entsprechen größtenteils jenen der linearen Regressionsmodelle.

tung von berufsbildenden höheren Schulen (BHS) im ländlichen Raum erklärt werden kann. Jedoch muss angeführt werden, dass durch die Aufnahme der dichotomen Variable WIEN die Effekte der Bundeshauptstadt herausgerechnet werden.

Keine Relevanz auf den Besuch einer maturaführenden Schule in der Sekundarstufe II kommen neben der sozialen Schichtzugehörigkeit der Eltern (SCHICHT) dem Geschlecht (JUNGE) und der Familien-/Haushaltsstruktur (ALLEIN, #HH) auch den migrationspezifischen Variablen (TÜRKEI, EX-JUG, ANDERE, ÖANDERE, GEM_HEIM, AND_HEIM, GEM_FREUNDE, AND_FREUNDE) zu. Auf die Schulleistungen (NOTEN) können ebenfalls keine migrationsbedingten Einflüsse identifiziert werden. Allerdings lässt sich der unter dem Begriff des „primären Schichteffekts“ bekannte negative Einfluss der sozialen Schicht (SCHICHT) auf die schulische Performanz beobachten (vgl. Boudon 1974). Weiterhin liegt neben dem positiven Einfluss der Bildungsaspiration der Eltern (ASPIR) auch ein relevanter Geschlechtereffekt (JUNGE) vor, das heißt, dass Jungen im Mittel schlechtere Schulleistungen erbringen als Mädchen. Dieser Befund korrespondiert etwa mit den Ergebnissen von Bacher et al. (2008).

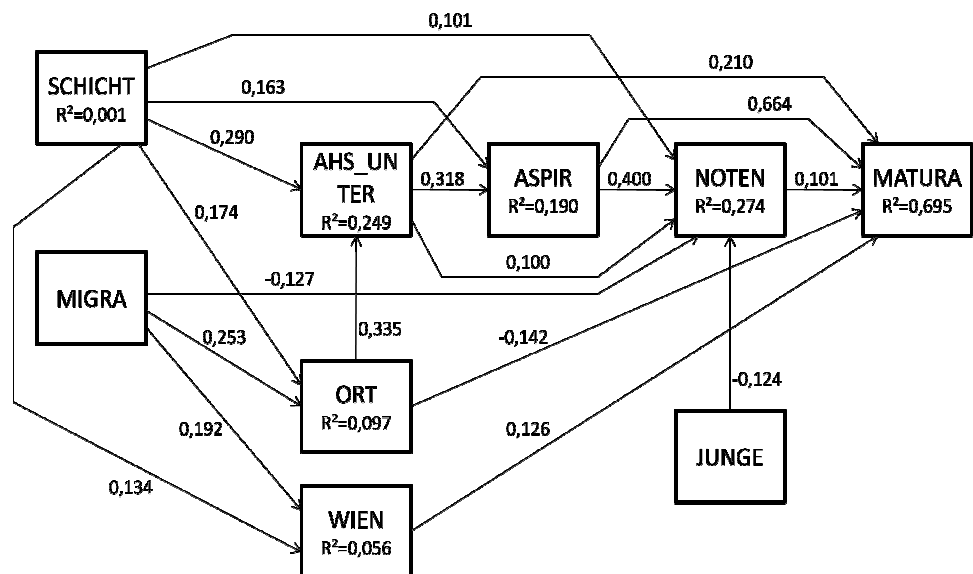
Die Bildungsaspiration der Eltern (ASPIR) wird vom Besuch einer AHS-Unterstufe (AHS_UNTER) ihres Kindes positiv beeinflusst. Zudem wirkt eine ausgeprägte berufliche Orientierung (BERUF) erwartungsgemäß negativ auf die Bildungsaspiration. Außerdem kann ein negativer Peer Group Effekt festgehalten werden: So beeinflusst eine überwiegende nichtdeutsche Kommunikation der SchülerInnen im Freundeskreis (AND_FREUNDE) in Referenz zur deutschsprachigen Kommunikation die Bildungsaspirationen in negativer Weise. Allerdings wird angenommen, dass diesem Effekt differentielle Wirkungsmechanismen zugrunde liegen, die auf Basis der vorliegenden Daten nicht im Modell mitberücksichtigt werden können. Neben dem – bereits erwähnten – positiven Einfluss der Ortsgröße (ORT) auf den Besuch einer AHS-Unterstufe (AHS_UNTER), wirkt zudem die soziale Schicht auf diese erste Bildungsentscheidung im Schulsystem. Dieser Effekt der sozialen Schicht auf die Übergangsentscheidung wird nach Boudon (1974) auch als „sekundärer Schichteffekt“ bezeichnet.

IV. 3 Ergebnisse der explorativen Pfadmodelle

In weiterer Folge werden nun die beiden explorativen Pfadmodelle aufbereitet. Zunächst wird ein Basismodell spezifiziert, in dem lediglich der Migrationshintergrund als dichotome Variable MIGRA berücksichtigt wird und die zuhause bzw. mit den Freunden gesprochene(n) Sprache(n) (ND_HEIM, ND_FREUNDE) sowie die berufliche Orientierung der Eltern (BERUF) noch nicht aufgenommen werden. Die Ergebnisse sind der Abbildung zu entnehmen.

Es gilt anzumerken, dass als Relevanzkriterium lediglich jene signifikanten Effekte in die Modelldarstellung eingehen, deren Betrag dem Wert von 0,1 entspricht oder diesen überschreitet ($|\beta| \geq 0,1$). Als Orientierungshilfe wird angemerkt, dass ein Wert über 0,2 als „mittelstarker“ Einfluss zu sehen ist, ein Wert über 0,3 als „erheblich“ zu interpretieren ist.

Abbildung 12: Ergebnisse explorative Pfadanalyse zur Erklärung migrationspezifischer Unterschiede in der Bildungswahl (9. Schulstufe) – Basismodell



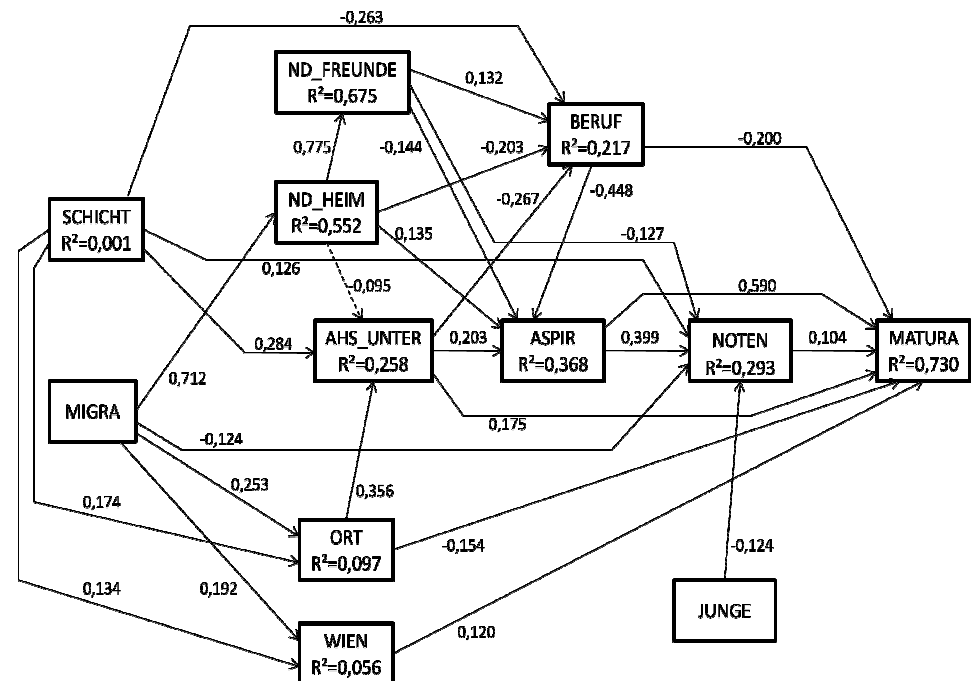
SCHICHT ... soziale Schicht der Eltern; MIGRA ... Migrationshintergrund (1=ja, 0=nein); AHS_UNTER ... Besuch einer AHS-Unterstufe in der Sekundarstufe I (1=ja, 0=nein); ORT ... Größe des Wohnortes; WIEN ... Wohnort Wien; (1=ja, 0=nein); ASPIR ... Bildungsaspiration der Eltern (1=Matura oder höher, 0=sonst); NOTEN ... Schulleistungen des vergangenen Schuljahres; JUNGE ... Geschlecht (1=Junge, 0=Mädchen); MATURA ... derzeitiger Besuch maturaführende Schule (1=ja, 0=nein)

Aus dem Basismodell wird ersichtlich, dass der Migrationshintergrund (MIGRA) nicht in direkter Weise auf den Besuch einer maturaführenden Schule in der Sekundarstufe II (MATURA) wirkt. Allerdings liegen negative indirekte Effekte über die Schulleistungen (NOTEN) sowie über die Größe des Wohnortes (ORT) vor, die jedoch äußerst schwach ausgeprägt sind.

Darüber hinaus sind im Pfadmodell die bereits zuvor erwähnten Schichteffekte (SCHICHT) abgebildet: So wirkt der primäre Schichteffekt auf die Schulleistungen (NOTEN) und der sekundäre auf die erste Übergangsentscheidung (AHS-UNTER) sowie auf die elterliche Bildungsaspiration (ASPIR). Für die zweite Bildungsentscheidung (MATURA) lässt sich jedoch kein direkter sekundärer Schichteffekt mehr beobachten. Analog zu den vorab berechneten Regressionsmodellen bildet sich zudem ein Geschlechtereffekt (JUNGE) auf die schulische Performanz zu ungunsten der Jungen ab. Weiterhin gilt es neben dem positiven Effekt des Wohnortes Wien (WIEN) auf den Besuch einer maturaführenden Schule in der Sekundarstufe II noch zu erwähnen, dass die Wohnortsgröße sich positiv auf den Besuch einer AHS-Unterstufe und negativ auf den Besuch einer maturaführenden Schule in der Sekundarstufe II. Der letztgenannte Effekt kann – wie bereits an oberer Stelle erwähnt – als Kompensationseffekt interpretiert werden, der durch eine stärkere Verbreitung von berufsbildenden höheren Schulen im ländlichen Raum hervorgerufen wird.

In Abbildung 13 folgt nun die Darstellung des um die Variablen ND_HEIM, ND_FREUNDE sowie BERUF erweiterten Pfadmodells¹¹.

**Abbildung 13: Ergebnisse explorative Pfadanalyse zur Erklärung migrati-
onsspezifischer Unterschiede in der Bildungswahl (9. Schulstufe) – Erweiter-
tes Modell**



SCHICHT ... soziale Schicht der Eltern; MIGRA ... Migrationshintergrund (1=ja, 0=nein); AHS_UNTER ... Besuch einer AHS-Unterstufe in der Sekundarstufe I (1=ja, 0=nein); ND_FREUNDE ... überwiegende Sprache im Freundeskreis (1=Deutsch, 0=sonst); ND_HEIM ... überwiegende Sprache zuhause (1=Deutsch, 0=sonst); BERUF ... Berufsorientierung der Eltern; ORT ... Größe des Wohnortes; WIEN ... Wohnort Wien; (1=ja, 0=nein); ASPIR ... Bildungsaspiration der Eltern (1=Matura oder höher, 0=sonst); NOTEN ... Schulleistungen des vergangenen Schuljahres; JUNGE ... Geschlecht (1=Junge, 0=Mädchen); MATURA ... derzeitiger Besuch einer maturaführenden Schule (1=ja, 0=nein)

Im Zuge der Erweiterung des Basismodells manifestieren sich die folgenden Effekte: Die überwiegend zuhause gesprochene Sprache (ND_HEIM; Referenz: Deutsch) wirkt positiv auf die Bildungsaspiration (ASPIR) sowie negativ auf die Berufsorientierung (BERUF). Diese Effekte lassen sich in erster Linie dadurch erklären, dass die Abstiegserfahrungen sowie die mit der Migration verbundenen Risiken den Wunsch der Eltern verstärken, ihren Kindern zu besseren Positionen zu verhelfen, als für sie greifbar waren. Bei der Zukunftsplanung der Kinder setzen sie daher vor allem auf Bildung (Mansel 2007: 100).

¹¹ Es gehen lediglich jene Relevanzkriterium mit signifikanten Effekten in die Modelldarstellung ein, deren Betrag dem Wert von 0,1 entspricht oder diesen überschreitet ($|\beta| \geq 0,1$). Da der Effekt von ND_HEIM auf AHS_UNTER, das definierte Relevanzkriterium mit -0,095 nur marginal unterschreitet, wurde er ausnahmsweise mit einer strichlierten Linie dennoch in die Abbildung aufgenommen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die hohe Bildungsaspiration von Eltern mit Migrationshintergrund empirisch gut belegt ist (vgl. etwa Bacher 2010; Bauer/Kainz 2008). Dennoch ist eine tendenzielle Benachteiligung von Jugendlichen aus Familien, die nicht mehrheitlich Deutsch sprechen, im Zuge der ersten Bildungsentscheidung (AHS_UNTER) zu beobachten, deren Ursachen auf Basis der vorliegenden Daten nicht ermittelt werden kann. Mansel (2007) führt in diesem Zusammenhang Sprachprobleme, die Soziallage der Herkunftsfamilie¹², die Kumulation ungünstiger Ausgangsbedingungen sowie eine institutionelle Selektion als Erklärungsansätze dieses Phänomens an.

Zudem lassen sich substantielle Peer-Group-Effekte ermitteln. So bewirkt ein überwiegend nicht Deutsch sprechender Freundeskreis (ND_FREUNDE) eine geringere Bildungsaspiration, schlechtere Schulleistungen (NOTEN) sowie eine ausgeprägtere Berufsorientierung. Diese wirkt wiederum negativ auf die Bildungsaspiration sowie auf den gegenwärtigen Besuch einer maturaführenden Schule in der Sekundarstufe II (MATURA).

IV. 4 Zusammenfassung

Zusammenfassend erweisen sich mit Fokus auf die Migrationseffekte die folgenden Punkte als zentral:

- Es lässt sich kein direkter Einfluss des Migrationshintergrunds auf den Besuch einer maturaführenden Schule in der Sekundarstufe II feststellen. (Negative) indirekte Effekte bestehen über die Größe des Wohnorts sowie über die Schulleistungen.
- Nach Kontrolle der sozialen Schicht bleibt ein negativer Effekt des Migrationshintergrundes auf die Schulleistungen bestehen. Dieses Phänomen wird auch als „primärer Effekt der ethnischen Herkunft“ bezeichnet (Kristen/Dollmann 2009).
- Die Zugehörigkeit zu Herkunftsfamilien, in denen überwiegend nicht Deutsch gesprochen wird, wirkt in Referenz zu deutschsprachigen Familien positiv auf die elterliche Bildungsaspiration sowie negativ auf die Berufsorientierung. Dennoch lässt sich nach Kontrolle der sozialen Schicht in der Tendenz ein negativer Effekt auf die erste Bildungsentscheidung (Übergang in die Sekundarstufe I) feststellen, was unter dem Begriff des „sekundären Effekts der ethnischen Herkunft“ subsumiert wird (Kristen/Dollmann 2009).
- Ein überwiegend nicht Deutsch sprechender Freundeskreis wirkt negativ auf die Bildungsaspiration und die Schulleistungen sowie positiv auf die Berufsorientierung.
- Für unterschiedliche Subgruppen von MigrantInnen (z.B. beide Eltern aus der Türkei, beide Eltern aus dem ehemaligen Jugoslawien) konnten keine relevanten Effekte identifiziert werden.

¹² Nachdem der negative Effekt im vorliegenden Modell nach Kontrolle der sozialen Schicht der Herkunftsfamilie vorliegt, kann die soziale Schicht nicht mehr als Erklärung für den Effekt herangezogen werden.

V. Anhang

V. 1 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung nach Schulstufe und Migrationshintergrund	8
Abbildung 2: Aspiration nach Bildungshintergrund und Österreich	11
Abbildung 3: Aspiration nach Bildungshintergrund (ehem. Jugoslawien)	12
Abbildung 4: Aspiration nach Bildungshintergrund (Türkei)	12
Abbildung 5: ausgewählte Einflusskriterien zur Schulwahl	13
Abbildung 6: Elterliche Verhaltensweise, getrennt nach Elternteil	14
Abbildung 7: Elterliche Verhaltensweise, getrennt nach Elternteil	15
Abbildung 8: subjektiver Einfluss möglicher Einflusskriterien	16
Abbildung 9: Einschätzung nach Migrationshintergrund	17
Abbildung 10: Gründe für Interesse an einer Lehre	24
Abbildung 11: höchste formale Bildung im Haushalt	26
Abbildung 12: Ergebnisse explorative Pfadanalyse zur Erklärung migrationsspezifischer Unterschiede in der Bildungswahl (9. Schulstufe) – Basismodell	37
Abbildung 13: Ergebnisse explorative Pfadanalyse zur Erklärung migrationsspezifischer Unterschiede in der Bildungswahl (9. Schulstufe) – Erweitertes Modell	38

V. 2 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Herkunftsländer beider Eltern	6
Tabelle 2: Meist gesprochene Sprache im Freundeskreis des Kindes	6
Tabelle 3: Meist gesprochene Sprache daheim	6
Tabelle 4: Besuchter Schultyp entspricht dem Wunschtyp	9
Tabelle 5: Aspiration einer maturaführenden Schulform	10
Tabelle 6: Aspiration der Schultypen im Detail: Eltern	10
Tabelle 7: Erreichbarkeit der Schule	18
Tabelle 8: Größe des Wohnortes	18
Tabelle 9: Noten in der Volksschule	19
Tabelle 10: Zugangsberechtigung und AHS-Reife	20
Tabelle 11: Vorbereitung auf Schulwechsel durch die Schule	20
Tabelle 12: Vorbereitung auf Schulwechsel durch Nachhilfe	21
Tabelle 13: Art der Nachhilfe	21
Tabelle 14: Kosten im Detail nach Schulstufen	22
Tabelle 15: Gesamtkosten nach Schulstufen	23
Tabelle 16: Schichtindex	25
Tabelle 17: höchste formale Bildung im Haushalt	26
Tabelle 18: Netto-Haushaltseinkommen	27
Tabelle 19: Umfang der Berufstätigkeit der Eltern	27
Tabelle 20: Art der Berufstätigkeit	28
Tabelle 21: Internetanschluss daheim	29
Tabelle 22: Subjektive Einschätzung der Lage des Haushaltes	29
Tabelle 23: Kinderanzahl im Haushalt	30
Tabelle 24: Unterstützung bei der Kindererziehung	30
Tabelle 25: Art der Betreuung nach Schulende	31
Tabelle 26: AlleinerzieherInnen	31
Tabelle 27: Angaben zum Taschengeld	32
Tabelle 28: Bundesländerüberblick	32
Tabelle 29: Operationalisierung der Modellvariablen	34
Tabelle 29: Ergebnisse der linearen Regressionsanalysen	35

V. 3 Literaturverzeichnis

- Bacher, Johann (2010): Bildungschancen von Kindern mit Migrationshintergrund – Ist-Situation, Ursachen und Maßnahmen. In: WISO 33/1: 29-48.
- Bacher, Johann/Beham, Martina/Lachmayr, Norbert (HgInnen) (2008): Geschlechterunterschiede in der Bildungswahl. Wiesbaden.
- Bauer, Fritz/Kainz, Gudrun (2008): Benachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund beim Bildungszugang. In: WISO 30/4: 17-64.
- Boudon, Raymond (1974): Education, Opportunity, and Social Inequality. Changing Prospects in Western Society. New York.
- Herzog-Punzenberger, Barbara/Unterwurzacher, Anne (2009): Migration – Interkulturalität – Mehrsprachigkeit. Erste Befunde für das österreichische Bildungswesen. In: Specht, Werner (Hg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009. Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. Graz: 161-182.
- Holm, Kurt (1977): Lineare multiple Regression und Pfadanalyse. In: Holm, Kurt (Hg.): Die Befragung 5. München: 7-102.
- Holm, Kurt (1979): Das allgemeine Lineare Modell. In: : Holm, Kurt (Hg.): Die Befragung 6. München: 11-213.
- Kristen, Cornelia/Dollmann, Jörg (2009): Sekundäre Effekte der ethnischen Herkunft: Kinder aus türkischen Familien am ersten Bildungsübergang. In: Baumert, Jürgen/Maaz, Kai/Trautwein, Ulrich (Hg.) Bildungsentscheidungen. Sonderheft der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 12: 205-229.
- Leitgöb, Heinz/Bacher, Johann/Lachmayr, Norbert (2011): Ursachen der geschlechtsspezifischen Benachteiligung von Jungen im österreichischen Schulsystem. In: Hadjar, Andreas (Hg.): Geschlechtsspezifische Bildungsungleichheiten. Wiesbaden: 149-176.
- Mansel, Jürgen (2007): Ausbleibende Bildungserfolge der Nachkommen von Migranten. In: Haring, Marius/Rohlf, Carsten/Palentine, Christian (Hg.): Perspektiven der Bildung. Kinder und Jugendliche in formellen, nicht-formellen und informellen Bildungsprozessen. Wiesbaden: 99-116.
- Urban, Dieter/Mayerl, Jochen (2006): Regressionsanalyse: Theorie, Technik und Anwendung. Wiesbaden.

V. 4 Weiterführendes Literaturverzeichnis

Publikationen basierend auf den öibf-Datensätzen 2003+2009 (Auswahl):

- Bacher, Johann/Beham, Martina/Lachmayr, Norbert u.a. (2007): Geschlechterunterschiede in der Bildungswahl. Eine Sekundäranalyse der öibf-Bildungsstudie 2003, gefördert v. Jubiläumsfond d. österr. Nationalbank, Projekt Nr.: 11958
- Bacher, Johann/Beham, Martina/Lachmayr, Norbert (2008): Geschlechterunterschiede in der Bildungswahl, VS-Verlag, Wiesbaden
- Lachmayr, Norbert (2005): Migrationshintergrund und soziale Selektion beim Bildungszugang. *berufsbildung*, Zeitschrift für Praxis und Theorie in Betrieb und Schule, Sept. 05, 59. Jg., Nr. 94/95, S. 73-74.
- Lachmayr, Norbert (2007): Bildungswegentscheidung. Wiederentdeckung eines Forschungsfeldes, In: Erler, Ingolf (2007): Keine Chance für Lisa Simpson? Soziale Ungleichheit im Bildungssystem, Mandelbaum
- Lachmayr, Norbert (2008): Utopie eines sozial gerechten Bildungszugangs, in: Poier, Klaus/Konschegg, Katharina/Spannring, Johannes (HG): Jugend und soziale Gerechtigkeit, Schriftenreihe des Dr.-Karl-Kummer-Instituts, Band 5, Leykam, Graz, S 155-159
- Lachmayr, Norbert (2009): Analyse sozialer und geschlechtsspezifischer Ungleichheit bei Bildungswegentscheidungen in Österreich, in: Lassnigg, Lorenz et al: Öffnung v. Arbeitsmärkten u. Bildungssystemen. Beiträge zur Berufsbildungsforschung, StudienVerlag, S 175-190
- Lachmayr, Norbert (2010): Bildungszugang und soziale Stratifikation, in: Schlögl, Peter/Dèr, Krisztina (HsgInnen): Berufsbildungsforschung. Alte und neue Fragen eines Forschungsfeldes, S 223-231
- Lachmayr, Norbert/Kremzar, Kurt (2008): Bildungswahl aufgrund sozialer Herkunft: ein Zwischenfazit. In: *Erziehung und Unterricht* 7-8/2008, 158. Jahrgang, S 553-560
- Leitgöb, Heinz/Bacher, Johann, Hans/Lachmayr, Norbert (2011): Ursachen der geschlechtsspezifischen Benachteiligung von Jungen im österr. Schulsystem, in: Hadjar, Andreas: Geschlechtsspezifische Bildungsungleichheiten, VS-Verlag, S 149-176
- Schlögl, Peter/Lachmayr, Norbert (2005): Chancengleichheit und Bildungswegentscheidung. Empirische Befunde zur Ungleichheit beim Bildungszugang. *WISO*, 28. Jg., Nr. 1, S. 139-154.

Originalstudien, aus derer die Daten gewonnen wurden:

- Schlögl, Peter/Lachmayr, Norbert (2004): Motive und Hintergründe von Bildungswegentscheidungen in Österreich. Eine repräsentative Querschnittserhebung im Herbst 2003. Wien.
- Lachmayr, Norbert/Rothmüller Barbara (2009): Soziale Durchlässigkeit im Bildungssystem – Follow Up Studie, im Auftrag der AK Wien

V. 5 SPSS Syntax für Migrationsdefinition

```
crosstabs tabs= f25q.v by f25q.m  
/missing=include.
```

```
recode f25q.v (1=1) (2=2) (3,4,5=3) (6=4) (else=9) into migvater.  
recode f25q.m (1=1) (2=2) (3,4,5=3) (6=4) (else=9) into migmutter.  
EXECUTE .
```

```
crosstabs tabs= f25q.v by migvater/f25q.m by migmutter/missing=include.
```

```
compute migra=10*migvater+migmutter.
```

```
freq migra.
```

```
recode migra (11,19,91=1) (22,29,92=2) (33,39,93=3) (44,49,94=4)  
(12,13,21,31=5) (14,41=6) (99=sysmis) (else=sysmis) into migras.  
value labels migras 1 'Österreich' 2 'Türkei' 3 'Ex-Jugoslawien' 4 'Andere  
Länder' 5 'Österreich und Türkei/Ex-Jug' 6 'Österreich und andere'.
```

```
freq migras.
```

V. 6 Muster des Fragebogens

1 entfällt

2 Für Ihr Kind bestand vor kurzem die Möglichkeit eines Schulwechsels. Wie viel Einfluss hatten folgende Bereiche auf Ihre Entscheidung zum möglichen Schulwechsel?

		1= hat sehr viel Einfluss	2	3	4	5=hat keinen Einfluss	wurde nicht gemacht/ nicht gefragt
A	Schulische Angebote der aktuellen Schule (Aktionen Elternverein, Tag der offenen Tür,...)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
B	frühere LehrerInnen/Schule	☐	☐	☐	☐	☐	☐
C	eigenes Kind	☐	☐	☐	☐	☐	☐
D	Mutter / Erziehungsberechtigte	☐	☐	☐	☐	☐	☐
E	Vater / Erziehungsberechtigter	☐	☐	☐	☐	☐	☐
F	Verwandte	☐	☐	☐	☐	☐	☐
G	SchulfreundInnen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
H	andere Eltern	☐	☐	☐	☐	☐	☐
I	Beratungsstellen (BIZ des AMS, BFI, AK, WIFI, Berufsinfo der Wirtschaftskammern, Studien- u. Berufsinformationsmesse BeSt, ...)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
J	persönliche Beratung (z.B. Berufsberatung,...)	☐	☐	☐	☐	☐	☐
K	Broschüren über Berufe/Schulen	☐	☐	☐	☐	☐	☐
L	Eigenständige Informationssuche (Internet,...)	☐	☐	☐	☐	☐	☐

3 Als der Schulwechsel letztes Semester möglich war, für welche Schultypen bestand generell Interesse? (Mehrere Nennungen möglich)

AHS	☐ 1
Lehre, Berufsschule	☐ 2
Polytechnische Schule	☐ 3
1-2 jährige BMS (Haushaltungs-, Hauswirtschaftsschule)	☐ 4
3-4 jährige BMS (Fachschulen, Handelsschulen)	☐ 5
BHS humanwissenschaftlich (HBLA,...)	☐ 6
BHS technisch (HTL,...)	☐ 7
BHS wirtschaftlich (HAK,...)	☐ 8
BHS landwirtschaftlich	☐ 9

3.1 Falls Ihr Kind Interesse an einer Lehre/Berufsschule hatte oder jetzt eine Lehre/Berufsschule besucht: Welche Gründe waren dafür wichtig?

		1= sehr viel Einfluss	2	3	4	5= kein Einfluss
A	Kind will nicht mehr in Schule gehen	☐	☐	☐	☐	☐
B	Kind ist eher handwerklich veranlagt	☐	☐	☐	☐	☐
C	Erhalt der Lehrlingsentschädigung	☐	☐	☐	☐	☐
D	Kind <u>soll</u> rasch unabhängig werden	☐	☐	☐	☐	☐
E	Kind <u>will</u> rasch unabhängig werden	☐	☐	☐	☐	☐
F	Interesse der Eltern an Lehrberuf	☐	☐	☐	☐	☐
G	Kind interessiert sich für Lehrberuf	☐	☐	☐	☐	☐
H	Kosten für weitere Ausbildung zu hoch	☐	☐	☐	☐	☐
I	Kind kann sich nach Lehre auch weiter bilden	☐	☐	☐	☐	☐
J	Kind wird elterlichen Betrieb übernehmen	☐	☐	☐	☐	☐

4 Hat sich durch den Schulwechsel die Entfernung von Schule und Wohnort geändert?

Weg verkürzt ☐ verlängert ☐ gleich geblieben / selbe Schule wie vorher ☐

5 Welchen höchsten schulischen Abschluss soll ihr Kind erreichen? (nur 1 Nennung)

☐ 1 Pflichtschule (Volksschule, Hauptschule)	☐ 7 BHS-Matura humanwissenschaftlich (HBLA,...)
☐ 2 Lehrabschluss	☐ 8 BHS-Matura technische Richtung (HTL,...)
☐ 3 BMS (HASCH, Fachschule, Handelsschule)	☐ 9 BHS-Matura wirtschaftliche (HAK,...)
☐ 4 Meisterprüfung	☐ 10 BHS-Matura landwirtschaftlich
☐ 5 AHS-Unterstufe	☐ 11 Akademie (Kindergartenpädagogik, Soz.Ak)
☐ 6 AHS-Matura	☐ 12 Fachhochschule (FH)
	☐ 13 Universität (UNI)

6 Wie sicher sind Sie, dass dieser Ausbildungswunsch erfolgreich abgeschlossen werden kann?

1 = ganz sicher	2 = ziemlich sicher	4 = eher unsicher	5 = eher nicht
☐	☐	☐	☐

7 Ist der Schultyp, den Ihr Kind derzeit besucht, Ihr Wunschtyp? (Schultyp, nicht Standort!)

Ja ☐ Nein ☐

7.1 Falls nein: Warum besucht Ihr Kind nicht die Wunschschule? (Mehrfachnennungen)

Abweisung aus Platzgründen	☐ 1
Abweisung wegen der bisherigen Schulleistung	☐ 2
zu hohe finanzielle Belastung	☐ 3
zu lange Ausbildung	☐ 4
zu langer Schulweg	☐ 5
fehlendes Interesse des Kindes	☐ 6
fehlende ganztägige Betreuung	☐ 7
Sonstiges.....	☐ 8

7.2 Wenn es nach mir ginge, wäre mein Kind jetzt am liebsten in der... (1 Nennung)

Lehre, Berufsschule	☐ 1	Berufsbildende Mittleren Schule (BMS)	☐ 4
Polytechnische Schule	☐ 2	Berufsbildende Höhere Schule (HTL, HAK, HBLW)	☐ 5
AHS	☐ 3		

8 Wie lange braucht Ihr Kind im Schnitt vom Wohnort zur Schule (für 1 Richtung)

Bis 15 Minuten	☐ 1	46-60	☐ 4
16-30	☐ 2	über 60 Minuten für eine Richtung	☐ 5
31-45	☐ 3		

9 Wie kommt Ihr Kind gewöhnlich in die Schule? (Nur eine Nennung)

hauptsächlich zu Fuß	☐ 1	Fahrrad/ Tretroller (Scooter)/Moped	☐ 5
Öffentliche Verkehrsmittel <u>mit</u> Umsteigen	☐ 2	mit Auto der Familie hingefahren	☐ 6
Öffentliche Verkehrsmittel <u>ohne</u> Umsteigen	☐ 3	Fahrgemeinschaft von mehreren Eltern	☐ 7
Schulbus	☐ 4	Anders	☐ 8

10 Welche der Faktoren spielten bei der Wahl der jetzigen Schule Ihres Kindes eine Rolle?

		1= sehr großer Einfluss	2	3	4	5= überhaupt kein Einfluss
A	Dauer der Ausbildung	☐	☐	☐	☐	☐
B	Schulinhalte/Schulschwerpunkte/ Fachrichtung	☐	☐	☐	☐	☐
C	Künftige Arbeitsplatzchancen	☐	☐	☐	☐	☐
D	Möglichkeit einer einschlägigen Berufsausbildung	☐	☐	☐	☐	☐
E	Kosten des Schulbesuches	☐	☐	☐	☐	☐
F	Geschwister besuchen bereits diese Schule	☐	☐	☐	☐	☐
G	Anteil nicht deutschsprachiger MitschülerInnen	☐	☐	☐	☐	☐
H	Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	☐	☐	☐	☐	☐
I	Erhalt der Lehrlingsentschädigung	☐	☐	☐	☐	☐

		1= sehr großer Einfluss	2	3	4	5= überhaupt kein Einfluss
J	Interesse / Traumberuf des Kindes	☐	☐	☐	☐	☐
K	Mit besten FreundInnen in gleiche Schule gehen	☐	☐	☐	☐	☐
L	erwarteter Verdienst	☐	☐	☐	☐	☐
M	Bisherige Schulleistungen des Kindes	☐	☐	☐	☐	☐
N	Rat von LehrerInnen, Bekannten, anderen Eltern	☐	☐	☐	☐	☐
O	Ihr Wunsch	☐	☐	☐	☐	☐
P	Möglichkeit einer breitgefächerten Allgemeinbildung	☐	☐	☐	☐	☐
Q	Möglichkeit eines Hochschulzuganges durch Matura	☐	☐	☐	☐	☐
R	guter Ruf der Schule	☐	☐	☐	☐	☐
S	Kombination Berufsausbildung und gleichzeitig Matura	☐	☐	☐	☐	☐
T	Ausstattung der Schule	☐	☐	☐	☐	☐
U	Ganztagbetreuung	☐	☐	☐	☐	☐
V	Schulwahl-Entscheidung durch „Neue Mittelschule“ erst für 14-Jährige anstatt schon für 10-Jährige	☐	☐	☐	☐	☐

11 entfällt

12 Haben Sie Ihr Kind speziell auf den Übertritt vorbereitet (Nachhilfe, lernen für Aufnahmetest,...)?

Ja ☐ -> mit bezahlter Nachhilfe ☐ Nein ☐
-> selber / Familienmitglieder ☐

13 Wurde Ihr Kind in der alten Schule genügend auf Anforderungen der neuen Schule vorbereitet?

Ja ☐ Nein ☐

14 Bitte beurteilen Sie die folgenden allgemeinen Aussagen!

		1= trifft sehr zu	2	3	4	5= trifft überhaupt nicht zu
A	Eine gute Schule muss hohe Anforderungen stellen	☐	☐	☐	☐	☐
B	Schulleistungen hängen vom Interesse am Gegenstand ab	☐	☐	☐	☐	☐
C	Die Chancen eine Lehrstelle zu finden sind derzeit sehr gut	☐	☐	☐	☐	☐
D	Schulleistung alleine sagt nichts über Intelligenz aus	☐	☐	☐	☐	☐
E	Hohe Schulbildung ist Voraussetzung für einen guten Job	☐	☐	☐	☐	☐
F	SchülerInnen kann in der Schule plötzlich der „Knopf aufgehen“	☐	☐	☐	☐	☐
G	Eine Lehre ist die beste Form in den Berufseinstieg	☐	☐	☐	☐	☐
H	Mit eigenem Einsatz kann man auch ohne formalem Bildungsabschluss viel erreichen	☐	☐	☐	☐	☐
I	Die Hauptschule bereitet genauso gut auf höhere Schulen vor wie die AHS Unterstufe	☐	☐	☐	☐	☐
J	Die Neue Mittelschule („Gesamtschule“) bereitet genauso gut auf höhere Schulen vor wie die AHS Unterstufe	☐	☐	☐	☐	☐

15 Wie schätzen Sie die Chancen folgender AbsolventInnen am Arbeitsmarkt ein?

		1= sehr hoch	2	3	4	5= gar nicht hoch
A	AHS Unterstufe	☐	☐	☐	☐	☐
B	Hauptschule, Polytechnische Schule	☐	☐	☐	☐	☐
C	Lehre	☐	☐	☐	☐	☐
D	Berufsbildende Mittlere Schulen (BMS)	☐	☐	☐	☐	☐
E	AHS-Matura	☐	☐	☐	☐	☐
F	BHS-Matura (HTL, HAK, HBLW)	☐	☐	☐	☐	☐
G	Fachhochschule (FH)	☐	☐	☐	☐	☐
H	Universität (UNI)	☐	☐	☐	☐	☐

16 Welche Noten hatte Ihr Kind im letzten Zeugnis?

	1	2	3	4	5	Leistungsgruppe (nur Hauptschule)			Gab keine Leistungsgruppe
Deutsch	☐	☐	☐	☐	☐	I. ☐	II. ☐	III. ☐	☐
Mathematik	☐	☐	☐	☐	☐	I. ☐	II. ☐	III. ☐	☐
Englisch	☐	☐	☐	☐	☐	I. ☐	II. ☐	III. ☐	☐

17 Welches Geschlecht hatten die LehrerInnen in diesen Fächern?

	Mann	Frau
Deutsch	☐ 1	☐ 2
Mathematik	☐ 1	☐ 2
Englisch	☐ 1	☐ 2

18 Hat Ihr Kind im vergangenen Sommer teilgenommen an:

Lerncamp/Paukkurs/Lernwoche ☐ 1 Nachhilfe Einzelunterricht (bezahlt) ☐ 3
Sprachferien ☐ 2 Nachhilfe in Gruppe (bezahlt) ☐ 4
Sonstige Nachhilfe im Familienumfeld ☐ 5

19 Welche Schulformen hat Ihr Kind bis jetzt abgeschlossen/abgebrochen/wiederholt?

	abgeschlossen	Abgebrochen? Nein, nichts ¹² ☐	Klasse wiederholt? Nein, nichts ¹² ☐
Volksschule	☐ 1	☐ 1	☐ 1
Sonderschule	☐ 2	☐ 2	☐ 2
Hauptschule	☐ 3	☐ 3	☐ 3
Neue Mittelschule	☐ 4	☐ 4	☐ 4
AHS-Unterstufe	☐ 5	☐ 5	☐ 5
AHS Oberstufe	☐ 6	☐ 6	☐ 6
Polytechnische Schule	☐ 7	☐ 7	☐ 7
Lehre, Berufsschule	☐ 8	☐ 8	☐ 8
1-2 Jährige BMS: Haushaltsungs-, Hauswirtschaftsschule	☐ 9	☐ 9	☐ 9
3-4 Jährige BMS: Fachschulen, Handelsschulen	☐ 10	☐ 10	☐ 10
Berufsbildende Höhere Schule (BHS)	☐ 11	☐ 11	☐ 11

20 Falls Ihr Kind eine Klasse wiederholt hat: Warum?

☐ Leistungsgründe ☐ andere Gründe (Krankheit, familiäres,...)

21 Inwiefern treffen folgende Aussagen für Ihr Kind zu?		1=trifft sehr zu	2	3	4	5=trifft gar nicht zu
Es redet sehr oft mit dem Kind über schulische Dinge	der Vater	☐	☐	☐	☐	☐
	die Mutter	☐	☐	☐	☐	☐
Es geht sehr oft zu Sprechtagen bzw. Sprechstunden	der Vater	☐	☐	☐	☐	☐
	die Mutter	☐	☐	☐	☐	☐
Es lernt sehr oft mit dem Kind gemeinsam für die Schule	der Vater	☐	☐	☐	☐	☐
	die Mutter	☐	☐	☐	☐	☐
Es erkundigt sich oft, was in der Schule gemacht wird	der Vater	☐	☐	☐	☐	☐
	die Mutter	☐	☐	☐	☐	☐
Es drängt das Kind oft, mehr für die Schule zu tun	der Vater	☐	☐	☐	☐	☐
	die Mutter	☐	☐	☐	☐	☐
Gute Noten sind wichtig für	den Vater	☐	☐	☐	☐	☐
	der Mutter	☐	☐	☐	☐	☐

22 Wenn Sie an den Semesteranfang denken: Wie viel haben Sie bisher ca. ausgegeben für ...

allgemeine Schulmaterialien (Hefte, Stifte, Taschenrechner, Zirkel etc.)	EURO
berufsspezifische Schulmaterialien (Werkzeug, Berufskleidung, Koch-, Werkstattengelder etc.)	EURO
persönliche Ausstattung (Kleidung, Sportsachen, Schultaschen, etc.), die in unmittelbarem Zusammenhang mit dem aktuellen Schulbesuch stehen	EURO

23 Besucht Ihr Kind eine Berufsschule?ja ☐ nein ☐ → falls nein, weiter Frage 24**23.1 Ihr Kind bekommt Lehrlingsentschädigung. Welche Veränderungen bringt das mit sich?**

- Kind hat mehr Geld zur eigenen Verfügbarkeit ☐ 1
 Kind kann damit zum Familieneinkommen beitragen ☐ 2
 Kind zahlt Kostgeld bei Eltern ☐ 3
 Kind bekommt deshalb weniger/kein Taschengeld von Eltern ☐ 4
 Kind kann Geld ansparen ☐ 5

24 Besucht Ihr Kind eine Polytechnische Schule?ja ☐ nein ☐ → falls nein, weiter Frage 25**24.1 Hat sich Ihr Kind bereits für einen speziellen Lehrberuf entschieden?**Ja ☐ Nein ☐**24.2 Hat Ihr Kind bereits eine Lehrstelle konkret in Aussicht?**Ja, die Wunschstelle ☐ ja, sonstige Lehrstelle ☐ nein ☐**24.3 Was machen Sie bzw. würden Sie machen, falls Ihr Kind keine Lehrstelle erhält?**

- Kind geht weiter in die Schule (AHS, BHS, BMS) ☐ 1
 Kind geht in Lehrwerkstatt (Jugend am Werk etc) ☐ 2
 Kind wird Hilfsarbeiter / angelernter Arbeiter ☐ 3
 Kind lebt von Erspartem/Eltern bis es Lehre findet ☐ 4

25 Statistik**a) Ihr Alter: Jahre****b) Sie sind....**

- der Vater/Erziehungsberechtigter ☐
 die Mutter/Erziehungsberechtigte ☐

c) Welcher Beruf wird ausgeübt?

	Vater	Mutter
AngestellteR	☐ 1	☐ 1
BeamteR, VertragsbediensteteR	☐ 2	☐ 2
Freiberuflich (z.B. Arzt, Rechtsanwalt)	☐ 3	☐ 3
Selbständige UnternehmerIn,	☐ 4	☐ 4
Gewerbetreibende mit Angestellte		
Selbständige UnternehmerIn,	☐ 5	☐ 5
Gewerbetreibende ohne Angest.		
ArbeiterIn (un/angelernt)	☐ 6	☐ 6
FacharbeiterIn	☐ 7	☐ 7
im Haushalt tätig	☐ 8	☐ 8
Landwirt, Forstwirt	☐ 9	☐ 9
Karenz	☐ 10	☐ 10
Mithelfend im Familienbetrieb	☐ 11	☐ 11
Pension	☐ 12	☐ 12
Arbeitslos	☐ 13	☐ 13
Kein Partner/keine Partnerin	☐ 14	☐ 14

d) Stellung im Beruf

	Vater	Mutter
Leitend (Mitarbeiterführung)	☐	☐
Nicht leitend	☐	☐

e) Welche Ausmaß der Beschäftigung

	Vater	Mutter
gering (1 bis 12 Std / Woche)	☐	☐
Teilzeit (über 12 Std. / Woche)	☐	☐
Vollzeit (über 35 Std / Woche)	☐	☐
derzeit keine Beschäftigung	☐	☐

f) In welcher Familienform lebt Ihr Kind die meiste Zeit?

- ☐ mit 1 Elternteil
☐ mit beiden Eltern/Erziehungsberechtigten
☐ Lehrlingsheim, Internat
☐ eigene Wohnung / Wohngemeinschaft / bei Freundin

g) Wer trägt die meiste Verantwortung für schulische Belange des Kindes? (1 Nennung)

überwiegend Vater	☐ 1
überwiegend Mutter	☐ 2
beide Eltern/Partner	☐ 3
überwiegend Kind	☐ 4
alle gemeinsam	☐ 5
andere Personen	☐ 6

h) Gibt es auch andere Personen, die Sie erzieherisch unterstützen? (Großeltern,...)

- ☐ ja, immer
☐ ja, gelegentlich
☐ nein

i) Wie wird Ihr Kind nach der Schule meistens betreut?

von Familienmitgliedern betreut	☐ 1
woanders betreut (Hort, Schule,...)	☐ 2
Kind alleine daheim	☐ 3
unterwegs mit FreundInnen / Clique	☐ 4

j) Bitte geben Sie alle abgeschlossenen Schulbildungen an:

	Vater	Mutter
Hauptschule	☐ 1	☐ 1
AHS Unterstufe	☐ 2	☐ 2
AHS Matura	☐ 3	☐ 3
BHS Matura (HTL, HAK, HBLA)	☐ 4	☐ 4
1-2 Jährige BMS	☐ 5	☐ 5
3-4 J. BMS: Fachschule, HASCH	☐ 6	☐ 6
Berufsschule, Lehre	☐ 7	☐ 7
Meisterprüfung	☐ 8	☐ 8
Universität	☐ 9	☐ 9
Fachhochschule	☐ 10	☐ 10
Krankenpflegeausbildung	☐ 11	☐ 11
Akademie (PädAk, SozAk)	☐ 12	☐ 12

k) Kinder

Das Kind für den der Fragebogen gilt

Geburtsjahr:Geburtsmonat

männlich ☐ weiblich ☐**weitere Kinder:**männlich ☐ weiblich ☐ Alter:männlich ☐ weiblich ☐ Alter:männlich ☐ weiblich ☐ Alter:**l) Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt (inkl. Kinder und Sie?)**

..... Personen insgesamt

m) Verfügen Sie daheim grundsätzlich über einen Internetanschluss?Ja ☐ Nein ☐**n) Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Lage Ihres Haushaltes heute?**

- ☐ Sehr gut
☐ Gut
☐ Teil teils
☐ Schlecht
☐ Sehr schlecht

o) Und wie es in einem Jahr sein?

- ☐ Wesentlich besser als heute
☐ Etwas besser als heute
☐ Gleichbleibend
☐ Etwas schlechter als heute
☐ Wesentlich schlechter als heute

p) Wie groß ist Ihr Wohnort?

unter 3.000 EinwohnerInnen	☐ 1
bis 15.000 EW	☐ 2
bis 100.000 EW	☐ 3
bis 1.000.000 EW	☐ 4
über 1.000.000 EW, Nähe des Zentrums	☐ 5
über 1.000.000 EW, außerhalb Zentrums	☐ 6

q) In welchem Land sind Sie geboren?

	Vater	Mutter
Österreich	☐ 1	☐ 1
Türkei	☐ 2	☐ 2
Kroatien	☐ 3	☐ 3
Serbien	☐ 4	☐ 4
Bosnien-Herzegowina	☐ 5	☐ 5
anderes Land	☐ 6	☐ 6

r) Welche Sprache sprechen Sie überwiegend daheim bzw. der Freundeskreis des Kindes?

Daheim	Freundeskreis
Deutsch ☐	Deutsch ☐
Türkisch ☐	Türkisch ☐
Serbisch, Kroatisch, Bosnisch ☐	Serbisch, Kroatisch, Bosnisch ☐
Englisch ☐	Englisch ☐
Andere Sprache ☐	Andere Sprache ☐

s) Wie hoch ist ungefähr das monatliche Netto-Haushaltseinkommen? Bitte kreuzen Sie die Kategorie an.

Euro	
bis 900.-	☐ 1
bis 1.200.-	☐ 2
bis 1.500.-	☐ 3
bis 1.800.-	☐ 4
bis 2.400.-	☐ 5
bis 3.000.-	☐ 6
bis 3.600.-	☐ 7
bis 4.000.-	☐ 8
über 4.000.-	☐ 9

t) Wie viel Taschengeld steht Ihrem Kind zur freien Verfügung (z.B. für Kino,...)?

..... Euro im Monat

u) Erhalten Sie / Ihr Kind ...?

- Lehrlingsbeihilfe ☐
 Heimbeihilfe ☐

Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe !

Bitte stecken Sie diesen Fragebogen in das Kuvert und verschließen Sie es. Geben Sie das Kuvert Ihrem Kind zum vereinbarten Termin wieder mit. Die Auswertung erfolgt von der Schule unabhängig am Institut für Berufsbildungsforschung.